

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

275 (24.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551283](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Nedaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 288.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Herausgabezeitung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen zweijährlich 2,25 Mk. für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Beifüllgeld.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Interessen wird die lebensgünstige Zeitzeile oder deren Raum für die Interessen in Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, so sonstige auswörtige Interessen 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Großere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzzulassungen unverbindlich. — Zeitungszelle 50 Pf.

26. Jahrgang.

Rüstringen, Sonntag den 24. November 1912.

Nr. 275.

Das Parlament der Menschheit.

Zu einer Zeit großer gesellschaftlicher Ereignisse tritt der außerordentliche Internationale Sozialistenkongress in Basel zusammen, um den Mächtigen dieser Welt zu sagen, daß die Völker Europas den Frieden wollen.

Der Kongress von Basel ist eine neue Erhebung in der Geschichte der Menschheit. Zum erstenmal geschieht es, daß im Augenblick einer drohenden Kriegsgefahr die Vertreter großer Volksmachten aus allen Ländern zu einer internationalen Versammlung zusammentreten, um trotz aller Interessenkonflikte der herrschenden Schichten, trotz aller patriotischen Kriegstreiber, ihre überzeugende Patriotismusfähigkeit, ihren festen Friedenswillen zu beweisen. Noch hat das sozialistische Proletariat nicht die Herrschaft errungen, um die es kämpft. Aber es ist längst keine Großmacht mehr, zu sagen, daß es neben anderen feindlichen Räten selbst zu einer Welt- und Großmacht emporgestiegen ist.

In allen Stultfländern Europas befindet sich ein starker, steigender Proletariat der Staatsbürgen bei den Wahlen zum Programm der proletarischen Emancipation. In allen Parlamenten sitzen ihre Vertreter. Eine starke Presse, eine weitverzweigte Organisation, ein rühriges Versammlungswesen trägt die Ideen des Sozialismus immer weiter und tiefer in die Massen. Es ist nicht mehr wie in den Zeiten, da die Internationale fast noch spielerisch ihre Kraft an dem ungeheuren Problem machte, einen Krieg unter allen Umständen zu verhindern. In solchen Versuchen fandigte sich das junge Dachtheum eines Nieten an. Heute ist die Internationale stark nicht nur an Ideen und Zukunftsaussichten, sondern an gegenwärtiger Kraft. Und wenn sie selber weiß, daß sie nicht almächtig ist, daß sie vielmehr jeden Tag noch im Kampfe steht mit fast noch übermächtigen Gewalten, so wird auch auf der Seite der Gegner kein mächtiger Einfluß einnehmender Realpolitiker die Macht und Bedeutung der internationalen Arbeiterbewegung in seine Rechnung zu setzen vergessen dürfen.

Das Vorhandensein einer internationalen Arbeiterbewegung, die in dem Basler Kongress in eindrucksvollste Erhebung tritt, ist heute eine der höchsten Friedensgarantien. Es mag richtig sein, daß heute — heute noch! — kein verantwortlicher Diplomat den Krieg will. Es mag ferner nicht weniger richtig sein, daß weitestkreis des Bürgertums von der Erhöhung ihrer Wehr- und Erwerbsverhältnisse durch einen Krieg zittert. Aber niemand wird behaupten, daß der Friedenswillen der Diplomaten und die Kriegsfurcht des Kapitalismus einen Krieg unter allen Umständen zu verhindern vermögen. Viel stärker als beide zusammen wird die Errichtung einer internationalen Massenpartei, die den Krieg hält und verhindert; denn nur sie allein mag bis dorthin dringen, wo die härtesten Wurzeln der

furchtbaren Giftpflanze liegen, in das trübe Unterbewußtsein unsinnender Massen, die, unzufrieden mit dem Gegenwärtigen von jeder Erhöhung des Bestehenden, eine Befreiung ihrer Lage erhoffen, der kriegsbegehrigen Patriotismusideologie nur allzu leicht als Beute annehmen fallen.

Unzählbare sind in der letzten Zeit gesagt worden, daß Kriege heutzutage nur noch als Volkskriege möglich sind, und man bat uns auf das Beispiel der Balkankriege hingewiesen, wo angeblich entgegen den Friedenswünschen der Regierungen gerade die Massen zum Kriege getrieben haben sollen. Nun wohl, wenn diese Voraussetzungen der Gegner richtig sind, was bedeuten sie anders, als die Bestätigung unserer Behauptung, daß dem internationalen Sozialismus die wichtigste und aussichtsreichste Arbeit für die Erhaltung des europäischen Friedens zufällt? Wohin die Stimme auch einer friedliebenden Regierung nicht mehr dringt, und wo die Furcht des Weltkriegs nicht wirkt, weil kein Welt vorhanden, dort steht der Sozialismus seine Wachtposten auf, um den Aufzugsgang der Weltmordmorde zu wahren. Dort wächst jetzt mutig der Wille empor, jeder Bereitstellung der internationalen Massenolidarität, die alle Unterdrückten miteinander verbindet, gegenzuwirken und alle Völker zu einem freien Weltvolk der Arbeit zu vereinen.

Solcher weltgesichtlichen Handlung kann keiner seine Bewunderung verlagen, der für die Größe seiner eigenen Zeit Empfinden hat. Hier wächst etwas empor, was kein Vorbild hat in der Geschichte. Ein neues Zeitalter der Menschheit kündigt sich an.

Heute wird ein halbes Jahrtausend vergangen sein, seit sich die Bischöfe und Prälaten der katholischen Kirche zum Basler Konzil versammelten, das seine jahrelangen Beratungen in unrichtbaren Dogmenstreitigkeiten verhandelte und das Vorpriest bildete zu den enttäglichen Religionskriegen, die später Europa mit Tod und Brand erfüllten und das deutsche Volk hart an den Abgrund der vollständigen Vernichtung führten. Die Kriege hat der Welt zwar den Frieden verküsst, aber den Krieg gebracht, und sie bringt ihn ihr immer wieder! Wo ist sie jetzt, da es den Frieden zu schützen gilt? Im Schatten der Wiener Hofburg, wo der Klerikalismus am stärksten warzelt, geben die Geister der Geschichte um, und kein Priester findet sich, sie zu beschwören!

Der Basler Kongress der Internationale ruft die Welt zum Frieden. Nicht aus feiger Furcht vor dem Schrecken des Krieges, wie seine Feinde ihm nachhageln. Auch wir wissen, daß das Leben nicht der Güter Höchstes ist und daß große Ziele großer Opfer wert sind. Aber die Zeit soll vorüber gehen, wo ein blinder Ungefähr Hunderttausende in die Vernichtung hinzustürzt, wo die Menschen bluten und sterben, ohne zu wissen, wofür und warum, von fremden Mächten als ihr blindes Werkzeug gebraucht und gerissen. Den Willen,

solchem mörderischen Wahnsinn mit allen Kräften zu wehren, verkündet der Basler Kongress schon durch die Tatkraft seines Zusammentreffens aller Welt. In dem Augenblick, da schwere Kräfte am Werk sind, die Völker aneinander und gegenüber zu ziehen, konstituiert er sich als eine Bundesversammlung dieser Völker, als ein wahres internationales Parlament der Menschheit und Menschlichkeit!

Er zeigt, daß Millionen nach und schend, stark und selbstbewußt geworden sind. Zug er noch schläfrige Millionen aufzuwühlen und wecken, ihnen zeigen, wohin sie gehören, auf welcher Seite das Recht, die Vernunft und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist!

Politische Rundschau.

Rüstringen, 23. November.

Wahlkommen in Württemberg.

Um den Schwarzbuben bei den Nachwahlen zum Landtag nicht die Mehrheit zu nehmen zu lassen, hat unsere Partei mit den Demokraten ein Abkommen getroffen, um im wesentlichen folgendes besagt:

„Der Landesvorstand gibt im Einverständnis mit dem Landesausschuß und den beteiligten Kreisvorständen für die Nachwahlen am 29. November folgende Beschlüsse bekannt, deren strikte Beachtung und Durchführung allen beteiligten Organisationen und Parteigenossen zur Pflicht gemacht wird:

1. Um die Wahl wird ausgelöscht in den Oberämtern Beutelsheim, Böblingen, Göppingen, Geislingen, Heidenheim, Kirchheim, Leonberg, Remchingen, Reutlingen-Amt, Schorndorf, Sülz, Tübingen-Amt, Tübingen, Ulrich und Waiblingen.
2. Zurücksagen werden die sozialdemokratischen Kandidaturen unter Einwendung des Klammeres in den Oberämtern Bradenheim, Calw, Gerabronn, Külsheim, Ludwigsburg (Stadt) und Reichenfels.
3. Um die Wahl weiterer bauernbündlerischer bzw. zentralistischer Abgeordneten zu verhindern, werden in den Oberämtern Bad Cannstatt, Überlingen und Waiblingen die sozialdemokratischen Kandidaturen zurückgesogen und die Wähler aufgerufen, bei der Nachwahl gegen die Kandidaten des Bauernbundes bzw. des Zentrums zu stimmen.
4. In den Oberämtern Leonberg und Waiblingen zieht die SPD ihre Kandidaten zurück und fordert ihre Wähler zur Wahl des Sozialdemokraten auf.

Parteigenossen! Wähler! Wir bitten euch, diesen Beschlüssen unter Anwendung aller Mittel unserer Organisation Geltung zu verschaffen.“

Das Stillen der Mütter.

Von Anna Blos.

Der absolute Bevölkerungsüberschall und die große Kindersterblichkeit in Deutschland lenken allmählich die Aufmerksamkeit der bestehenden Klassen auf das stetig zunehmende Elend des Proletariats. Mit „woertlicher Liebe“ wollen die einen diesem Elend entgegenarbeiten, durch gleiche Wohlfahrtstreiber die anderen. Aber im Grunde ist es bei allen der verdeckte Egoismus, denn die Bestehenden erkennen wohl die Gefährdung ihrer eigenen Existenz, wenn die die Arbeitserfüllung zurücktun.

Als Hauptursache der Kindersterblichkeit führen die Mediziner vielfach die Abnahme der Bruststillung an. In den Großstädten wird nach ihrer Ansicht nur noch ein Drittel der Kinder gesäugt. Eine Stuttgarterg Ärztin erklärt die Gründe der Stilllosigkeit zum Teil in der Zunahme des Intellekts. Mit der Entwicklung des Intellekts ginge der Instinkt zurück. Die Frau wäre daher nicht mehr intuitiv, was ihrem Kind gut ist. Weil die Frauen das nicht von selbst wüssten, sei es notwendig, sie in genügender Weise aufzuführen. Die beste Säuglingsfürsorge sei ein durchgreifender Mutterkult: Erhaltung der Mutterbrust.

Vom medizinischen Standpunkt muß man der Ärztin gewiß recht geben. Die Abnahme der Stillung, die große Säuglingssterblichkeit haben aber doch andere Ursachen als die Entwicklung des Intellekts. Die Ausflöhrung der Mütter über ihre Pflichten, die Stillvorschriften, die neuerdings ausgelegt werden, um den Müttern Lust zu machen, ihre Kinder selbst zu stillen, sind nur ein ganz ungünstiger Nebeneffekt. Solange die Lage der proletarischen Mutter nicht eine andere wird, solange wird auch die fürsäugliche Sterblichkeit unter den Säuglingen nicht abnehmen; sie wird im Gegenteil in erschreckender Weise weiter um sich greifen.

„Es ist eine in ihrer Grausamkeit furchtbare und erstaunende Tatfrage, daß das Proletarierkind schon im Mutterleibe hungern muß.“ (Rühle, Das proletarische Kind.) Wenn die proletarische Mutter ein Kind erwartet, so ist ihr Körper durch Entzehrung und harde Arbeit fast immer so entkräftigt, daß der Grund zum Siechtum schon lange vor der Geburt des Kindes zu suchen ist. Die proletarische Mutter ist nicht in der Lage, sich irgend eine Erleichterung auf zu verschaffen, die der schwangeren Frau der bestehenden Klassen als Selbstverständlichkeit erscheint. Der durch Überarbeit und Unterernährung entkräftigte Familienvater ist beim besten Willen außerstande, größere Einnahmen zu schaffen. Für die Mutter kommt daher statt einer Zeit der Ruh eine Zeit noch härterer Anstrengung und Entbehrung. Eine Frau, die ein Kind erwartet, soll in lichter, freudlicher Umgebung leben. Man sieht sich doch die Wohnhäuser des Proletariats in der Großstadt sowohl wie auf dem Lande an. In Berlin leben 600 000 Menschen, die ein Zimmer mit fünf und mehr Personen teilen müssen. Die Wohnungsspekulanten, die die Wohnungen der Bestehenden nicht luxuriös genug ausstatten können, tun so gut wie gar nichts in bezug auf die Hygiene der Proletariervorwohnungen. Dafür aber nehmen sie dem Proletarien einen unverhältnismäßig hohen Teil seines Einkommens für diese Wohnhäuser ab. Sie er nicht in der Lage, den hohen Mietpreis zu zahlen, so gestatten sie ihm, Schloßhänger in die engen, dumpfen, licht- und sonnenlosen Räume aufzunehmen. Das ist die Umgebung, in der die Proletariermutter ihr Kind erwartet.

Um gesunde Kinder zur Welt zu bringen, soll die werdende Mutter sich kräftigen und pflegen. Auch dazu reicht das Einkommen des Mannes und ihr eigener geringer Verdienst keineswegs aus. Die Heiltherapeuten, die eine Steigerung aller übrigen Lebensmittel benötigen, geht Hand in Hand mit der Wohnungsknot, um ungünstig auf das er-

wartete Kind einzutun. Schwangere Frauen haben 14 und 16 Stunden lang vor der Geburt, um ein Stillbett von dem minderwertigen Fleisch zu erwerben, das dort seitgedem wird. Unendlich oft müssen sie unverrichteter Sache beitreten. Verde- und Hundeleiste erschließen diesen Armenten als Delikatesse. Sogar Hundeknochen wollen sie ihren Speisen beimischen, um sie kräftiger zu machen. Dünner Kaffee und Brot, Kartoffeln und Hering, wäßrige Milch, feste Gemüse, sind vielfach die Nahrung, die die Proletariermutter zu sich nimmt. Wie soll sie ihrem Kind da Kraft geben können? Dazu kommen die Arbeitsforderungen, die an die schwangere Proletariermutter beanspruchen. Der Mann, der Haushalt, die Wäsche stellen Befordernungen an ihre Arbeitskräfte in den wenigen Ruhestunden, die ihr bleiben. Denn fast immer treibt die Not die Proletarierin aus dem Hause in die Fabrik, an das Werkstatt oder in einen anderen Erwerbsgewerbe. Und auch da gibt es keine Schonung der Schwangeren. Noch ehe das Proletarierkind das Licht der Welt erblickt, wirken die gewöhnlichen Sitten unheimlich. Daher die erstaunlich große Zahl der Fehlgeborenen, daher auch die Unmöglichkeit für ja viele Proletariermütter, ihre Kinder selbst zu nähren. Die Säuglingssterblichkeit ist fies außergewöhnlich groß, wo die Frauenarbeit starke Verbreitung gefunden hat. Die Sanierungen mit Blei, Zob, Phosphor, Quecksilber, Nitrotin, Chrom vergiften die Neugeborenen, so daß die Arbeiterinnen, die in solchen Betrieben tätig sind, tote Kinder zur Welt bringen, oder die Kinder trinken sich den Tod aus den Mutterbrüsten.

Aber selbst da, wo gefundene Proletariermütter Kinder zur Welt bringen, bestehen Schwierigkeiten bei dem Stillen, denn fast alle sind ja außer dem Hause beschäftigt, und es fehlt dann nur zu häufig an der erforderlichen Zeit.

Was heißt es, diese Frauen einzuläutern oder Stillprämien für sie auszuzahlen? Selbst die ausgedehnteste



Aus dem Landtage. Folgende Interpellation unserer Genossen ist der Regierung zugegangen:

Ist die Staatsregierung bereit, dem Landtage über das Ergebnis der im Landtag abgeschiede für die erste Versammlung des 32. Landtages in Aussicht gestellten Verabsiedlung des Landtagsbeschlusses, betreffend Aufhebung des Tongerbotss an Vorobeden vor Sonn und Feiertagen, nähere Mitteilung zu machen?

Meyer. Schulz. Heimann. Norden. Heller. Schmidt-Delmenhorst. Bull. Fid. Klein. Paul Hug.

Komödie. Die Fleischamt-Kommission ist am Freitag in einem Kommissionsaal des Reichstages zusammengetreten. Den Voris führte Staatssekretär Delbrück, der zunächst feststellte, daß die Verhandlungen vertraulicher Natur seien. Die Fragen der Zoll- und Handelspolitik, der Veterinär- und Sanitätspolizei sollen von den Erörterungen ausgeschlossen bleiben. Die Beratung beschäftigt sich nach auf die Erörterung der Säfte für den Vieh- und Fleischhandel, die für die Preisbildung des Fleisches vom Verkauf im Stall bis zur Abgabe im Fleischerladen maßgebend sind. An den Hand des dergestalt gewonnen Materials soll dann erst geprüft werden, ob und inwieweit gelegberische Maßnahmen zur Beeinflussung der Fleischpreise sich ermöglichen lassen.

Man wird also gut tun, die Erwartungen, die auf diese Konferenz gelegt werden, so tief als möglich zu spannen, auch dann wird es aber vermutlich nicht ohne Enttäuschung abgehen. Damit, daß die wichtigste Frage, nämlich die Erleichterung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Auslande ausgeschieden wird, verlieren die Verhandlungen so ziemlich jede Bedeutung und gewinnen damit den Charakter einer Komödie, bei der ein greifbares Resultat überhaupt nicht herauskommen kann.

Landtagsschluss in Bremen. In der Schlusssitzung des Bremischen Landtages erklärte sich die Regierung bereit, die von der sozialdemokratischen und von der fortgeschrittenen Fraktion gestellten Interpellationen zu beantworten. Abg. Gold (Soz.) zog momentan der Sozialdemokrat deren Interpellation über die Fleischamt juristisch und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung ihre bedächtigsten Maßnahmen den einzelnen Abgeordneten läufiglich oder durch die amtliche „Karlshütter Zeitung“ mittheile. Auch die Fortschrittkräfte gingen ihre Interpellation über die Lehrangeregelung zurück. In den ständigen Ausdruck entendet die sozialdemokratische Fraktion wieder den Genossen Geiß und antike Gedanken des Genossen Koll. Der offizielle Landtagsschluss wird im Regierungsorgane bekannt gemacht.

Das Verlangen nach der konfessionellen Schule. Der bremische Staat subventioniert die protestantischen Schulen mit jährlich 30 000 Mark. Das genügt reaktionären katholischen Kreisen nicht; sie möchten aus dem Volkschulwesen überdrückt einen Einfluß gewinnen. Eine allgemeine Katholikenversammlung in Bremen, in der Oberlandesgerichtsrat Marx aus Düsseldorf sprach, verlangte nun die Einführung der konfessionellen Schule in Bremen. Wird dieser Vorschlag weiter verfolgt, so dürfte es in Bremen noch zu schweren konfessionellen Kämpfen kommen. — Die Versammlung erachtete auch den Senat, dahin zu wirken, daß der Vertreter Bremens im Bundesrat für die Aufhebung des Sechstentages eintrete.

Wahlungen. Ablenkung. Durch die bürgerliche Presse geht eine Notiz, nach der die Meldung von der Errichtung einer Hundschlächterei in Halle von der dortigen Stadtverwaltung als grober Unfug und blander Schwund bezeichnet wird, den die sozialdemokratische Presse nur zum Nachdruck für ihre Gegewaffe gegen die Regierung erfundene habe. Demgegenüber stellen wir fest, daß der Oberbürgermeister Dr. Rieke-Halle in der Stadtverordnetenversammlung vom 4. November ausdrücklich die Errichtung der Hundschlächterei zugesagt hat, mit der Erklärung, daß die Stadt leider dagegen nichts unternehmen könnte. — Weiter ist mitzutun, daß die Hundschlächterei wiederholt in Holl-

Mutterchaftsversicherung wäre nicht imstande, diesem entfehlenden Elend der Proletariermutter und -Kind zu bewältigen.

Für das soziale Gewissen der Gegenwart gibt es kaum etwas Schimpflüchtes, als Mutter und Kind auseinander zu reißen. Den vorigen Freitag ging daher die immerhin bedeckende Forderung zu einer Mutterhaftversicherung zu schaffen, nach der ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes für acht Wochen gewährt werden sollte, von denen mindestens sechs Wochen in die Zeit nach der Rückkehr fallen sollten. Und man wird es als eine durchaus bedeckende Forderung ansiehen müssen, wenn auch die Gesundheitsdienste und die ärztliche Geburtshilfe sowie das Schwangerengeld obligatorisch gemacht werden sollten. Aber die reaktionäre Mehrheit lehnte nicht nur diesen Antrag ab. Sie setzte sogar für die Landfränenfassen die Dauer des Wochengeldbezugs auf mindestens vier und höchstens sechs Wochen fest. Da die Landfränenfassen fast durchweg die niedrigste Leistung übernehmen, so läuft dieser Beschluss darauf hinaus, daß die Fürsorge der Wochnerinnen auf dem Lande auf vier Wochen reduziert wird.

Was halten alle Sammlungen auf den Straßen und in den Vereinen, wenn Reichstag und Regierung einen so standlos unfauligen Besluß zum Sehnen werden lassen könnten! Alle Blumensonate, alle Kinderhilfstage, alle Mutter- und Sängerkonkurrenz können nicht den kleinsten Teil des Schadens wieder gut machen, der durch diesen Besluß des vorigen Reichstags angerichtet worden ist. Darüber müssen die Proletarierinnen aufgelaert werden, und auch darüber, daß ihre Fürsorge gegen sich selbst und gegen ihre Kinder ist, sich der Vorteile anzuschließen, die ja ziemlich die einzige ist, die eintritt für die gesetzlichen Rechte von Mutter und Kind, die dem Proletariat eine menschenmündige Existenz sichern will. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, werden die Proletarierinnen ihren Kindern im wahren Sinne des Wortes gesunde und gute Mütter sein können, ohne daß ihnen besondere Stillprämien ausgeschüttet werden.

Keinen Blättern frisches Gundelsleisch anmencken hat. Täglich frisch ist diese neue Brotenabnahme das Bünd für 40 Pf. zu haben, und noch dazu staatlich abgestempelt, da es auf dem südöstlichen Schuhhof geschlachtet und unterrichtet wird.

Mahnungen gegen russische Grenzübergänge. Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, in dem Gendortse Dörfchen ein elfjähriger Angeborener von einem russischen Grenzoldaten angefahren und schwer verwundet. Das Auswärtige Amt löst nun mitteilen, daß die Angelegenheit auf diplomatischem Wege erledigt werden soll. Zunächst wird am Tatort ein Termin in Anwesenheit russischer und preußischer Beamten abgehalten werden, und dann wird die preußische Regierung auf Belohnung des betreffenden Soldaten und auf Bezahlung einer Entschädigung an die Eltern des schwer verwundeten Kindes drängen. — Ob viel dabei herauskommt, ist allerdings noch fraglich, denn in früheren ähnlichen Fällen ist über das Resultat der Untersuchung in der Regel überhaupt nichts bekannt geworden.

Gegen den Simplizismus. Eine Versammlung vereinigter Ausküsse zur Bekämpfung der Schwund- und Schmugglerotur in Maybach einigte, bei der Stadtverwaltung um Streichung des „Simplizismus“ aus der Liste der in den Zeitungskiosken verkauflichen Zeitschriften einzutragen. — Die Ausküsse versichern, daß sie bisher mit ihrer Arbeit Erfolg gehabt; wenn er gleichzeitig einem Simplizismusverbote ist, dann dürfen sich die tapferen Simplizismuswähler in der Tat gratulieren.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Tisza in Arad. Seit Tagen wurden die Vorbereitungen zum Empfang des Grafen Tisza in Arad von der Regierung getroffen. Gendarmerie und Militär wurden konzentriert, ein Trupp hauptstädtischer Detektive rückte an, die Arbeiterorganisationen zu beobachten und jeden von Budapest eintreffenden Genossen auf Schrift und Tritt zu beobachten. Die Arbeiterorganisationen beschlossen für den Tag der Ankunft des Grafen, da dieser wohlweislich einen Arbeitstag wähle, den Generalstreik. Dem Beschluss folgte sollte der Generalstreik um 12 Uhr vormittags beginnen. Die Fabrikanten drohten Ausperrung für die ganze Woche an. Die Arbeiter kümmerten sich aber nicht um diese Drohung, und legten zur bestimmten Stunde die Arbeit nieder. Nur der Waggonfabrik gelang es, einen Teil der Arbeiter, etwa 25 Mann, zurückzuhalten, indem sie den Kraft, in welchem dieselben arbeiteten, absperren. Nach der Ankunft Tiszas wurden auch diese herausgelassen, was dieselben jedoch nicht abhielt, die Fabrikdirektion wegen Beschränkung der persönlichen Freiheit zu verlassen. Am Tage der Ankunft standen 25 berittene Polizisten, die gesamte Polizei mit ihren Offizieren, zwei Dutzend Detektive, 300 Gendarmen vor dem Bahnhofe und auf den Straßen, die Tisza passieren mußte. Alle Straßen, die nach dem Versammlungsstaat führen, waren vollständig gesperrt. Tagsüber ließ man Niemanden passieren. Der Bahnhof vor den Gendarmen garniert, die Straßen vom Bahnhof zum Hotel durch einen Polizeikordon gesperrt. Tisza wurde mit ohrenbetäubendem Geschrei und Peitschen empfangen, vor seinem Hotel war der Raum ein furchtbare. Nieder mit dem Verfassungswandler, Nieder mit Tisza. Pust wurde gerufen trotz der Vorjette, die ihn schlugen, selbst dann noch, als die Gendarmerie einen Vorjettangriff gegen die Demonstranten machte. Die Erbitterung des Volks wuchs immer mehr, der Polizeikapitän befürchtete einen Sturm auf das Hotel, er ließ durch die Gendarmerie und berittenen Polizisten das Volk auseinandertrieben. Und nun begann ein erbitterter Stromkampf zwischen Gendarmerie und Arbeitern. Die Gendarmen häuften wie die Kanonen, aber auch das Volk stellte seinen Mann. Ein Siegelfwagen, der zu einem Bau fahren wollte, wurde von den Arbeitern angehalten, und in wenigen Minuten war der Wagen seiner Fahrt ledig. Die Siegel flogen auf die Gendarmerie und Polizisten. Diese antworteten mit Revolverbeschüssen. Ein zwölfjähriger Knabe wurde durch die Stirn geschossen, mehrere Arbeiter durch Revolverbeschüsse verwundet. Ein berittener Polizist wurde vom Werd gerissen. Viele Gendarmen und 14 Polizisten wurden verwundet. Die Zahl der verwundeten Arbeiter ist unbekannt, da dieelben von ihren Kameraden fortgetragen wurden. Alle Fensterscheiben des Hotels, des Stadthauses, beim Bürgermeister und bei Regierungsbeamten wurden eingeschlagen, die Demonstration endete erst am späten Abend. Richtig 11 Uhr fuhr Tisza in aller Stille auf den Bahnhof, um Arad zu verlassen. 36 Arbeiter sind verhaftet worden.

Belgien.

Allgemeine Wehrpflicht? Die Regierung befindet sich in großer Zürche, mit Hilfe der gegenwärtigen Herrschaftsfrage die Neutralität des Landes nicht mehr schützen zu können. Der Ministerpräsident hat vorgekehrt vor dem Parlament erläutert, daß er die internationale politische Lage für sehr bedenklich halte. Alle politischen Streitigkeiten verlieren gegenwärtig vor der militärischen Frage ihre Bedeutung. Die Rede des Ministers, die einer förmlichen Belehrung gleich wurde, wurde auch von den Liberalen gebilligt. So wird sich bald eine Kammermajorität finden, um die uneingeschrankte allgemeine Wehrpflicht in Belgien einzuführen.

Nußland.

Rächerliche Korrektions- und Pressionsmittel. Sämtliche reaktionären Parteien im Döp-Gebiet, die bei den jüngsten Durmanwahlen von der Opposition geschlagen wurden, haben nicht nur gegen die Wahlen Protest eingezogen, sondern auch an den Baren mit der Bitte gewandt, die Wahlen abzusagen. Die Gendarmerie erklärte hierbei, die Wahl von 12 oppositionellen Abgeordneten (darunter 1 Sozialdemokraten und 1 Radikalen) bilde einen ewigen Schandfleck für das monarchentreue Nahelengebiet am heiligen Don. Bald mit den „Ehrtrümpen“ gehen die polnischen Nationaldemokraten vor, die den Verlust des Warschauer Mandats nicht verschmerzen können. Dort haben die jüdischen Wählern — die, obgleich in der Majorität,

einen eigenen Kandidaten ausschließen, um nicht die Gelehrten vor den Kopf zu stoßen, — das Mitglied der P. S. G. Genossen Jozef gewählt, der als einziger der kandidierenden Wahlen anerkannt wurde. Nun erhalten zahlreiche jüdische Wählermänner von den politischen Reaktionären Schmähbriefe, in denen sie wegen der Wahl Jozef mit dem Tode bedroht werden.erner wird von nationalistisch-festivalem Seite ein regelrechter Boykott gegen die jüdischen Geschäftsführer, Angestellte usw. in Szene gesetzt — und dies alles nur aus dem Grunde, weil die jüdischen Wähler zwar einen Polen, aber einen solchen, der die jüdische Wehrbereitschaft anerkennt, und was am überwiegendsten ist — einen Sozialisten für die Duma gewählt haben.

Politische Notizen. In Hohenstaufen hat am Donnerstag eine Kundgebung der Polen gegen die Entwicklungspolitik stattgefunden. Es waren politische Delegierte aus dem ganzen Reich und aus Polen vertreten. Von allen Seiten her waren Sympathie-Telegramme gesandt worden. Nach Gedanktindiger Dauer der Verhandlungen wurde eine Resolution angenommen, in der das polnische Volk aufgefordert wird, für sich selber zu arbeiten und seinem Blennig mehr dem „Freiheit“ zu geben. — Der Entwurf eines Friedensvertrages ist im preußischen Landesversammlungsaal in seinem Grundzweck ausgearbeitet worden, doch ist beabsichtigt, den Entwurf dem Landtage erst in der neuen Legislaturperiode vorzulegen. — Oberbaurat in der Reichsverfassungshaus. Oberbaurat Vermuth ist nach erfolgter Präsentation durch den Magistrat von Berlin auf Lebenszeit in der Reichsverfassungshaus bestellt worden. Der speziellisierte Reichsstaat ist jedoch erschienen. Wir werden denselben in der nächsten Räumung unseres Blattes veröffentlicht. In Erwartung in der Mandatssitzung ist die Rude wieder hergestellt worden. Die japanische Bevölkerung wurde juristisch gezwungen. Deutsche Interessen sind durch die Meister des chinesischen Bataillons von Antung nicht beruhigt worden.

Das Morden auf dem Balkan.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien dauert an.

Wien, 22. November. Die politische Spannung hält noch wie vor an. Heute wird bekannt, daß sämtliche drei galizische Armeekorps auf Kriegsbasis gebracht werden. Auch in Wien ist mit der Einberufung der Reserven begonnen worden. Es werden zunächst die drei jüngsten Jahrgänge einberufen. — Gestern haben hier auf dem Zentraltelegraphenamt Generalstabsoffiziere zahlreiche därfte Deutschen nach allen Richtungen des Reiches abheben lassen.

Wien, 22. November. Wie dem „V. L.“ zufolge verlautet, hat gestern die Wiener Regierung an Russland eine Aufträge wegen der dortigen Truppenübungen gerichtet. Die Petersburger Regierung antwortete, diese erfolgten aus inneren Gründen.

Berlin, 22. November. Von eingetroffener Seite erhält der Wiener Korrespondent des „V. L.“ über die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee folgende Mitteilungen: Von einer bereits angeordneten Mobilisierung kann nicht gesprochen werden, es handelt sich vielmehr vorläufig nur um eine Erhöhung der Stärke einzelner Truppenteile als Vorbereitung für die Mobilisierung. Die Erhöhung der Stärke geschieht in der Weise, daß in einer Reihe von Armeekorps die drei letzten Reservejahrgänge einberufen werden, so daß die Stärke einer Kompanie auf 150 Mann gebracht wird. Die Armeekorps, bei denen diese Verstärkung eintritt, sind folgende: die drei galizischen Armeekorps Krakau, Bessarabia und Lemberg. Die Armeekorps 7 und 13 werden zeitweise ebenfalls auf einen erhöhten Mannschaftsstand gebracht. Beim 15. und 16. Armeekorps (Seronovo und Nagula) ist die Erhöhung der Stärke wahrscheinlich schon durchgeführt.

Was die Flotte betrifft, so befindet sich ein Teil der Schiffe in den türkischen Gewässern. Die in der Heimat befindlichen Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich bereit zu halten. Für die nächsten Tage wird eine Erklärung der Regierung über die militärische Lage erwartet.

Vom Kampfplatz selbst liegen nur unverlässliche Meldungen vor. Die Türkei führt neue Truppen nach. In Bulgarien soll sich eine starke Stimmung gegen den Krieg bemerkbar machen und die kämpfenden Brüder sollen bereits zu Täterschaften untereinander übergegangen sein, wie folgendes Telegramm besagt:

Wien, 22. November. Noch unbedingt zuverlässigen Meldungen hat vorgestern bei Seres ein mehrstündig blutiges Gefecht zwischen griechischen und bulgarischen Truppen stattgefunden. Den später hingegommene Generäle beider Teile gelang es nur mit Mühe, die Kämpfenden zu trennen.

Lokales.

Nüstringen, 23. November.

Gegen die Schule.

Einen bezeichnenden Schlag gibt das oldenburgische evangelische Oberchristkolloquium bekannt, in dem die Streitenden einzelner Lehrer, den ihnen anvertrauten Schülern auch dann und wann etwas anderes als die traditionelle Schulwissenschaft vorlehrten, zu erzählen oder vorzuführen, gerügt und verboten worden ist. Es heißt in dem Schlag:

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Schulfinder von Lehrern zu öffentlichen Schauvorlesungen oder Vorführungen angeleitet worden sind, die mit der Erziehungsaufgabe der Volksschule nicht im Einklang standen oder lange Vorberatungen erforderten, sodass die Kinder dadurch vom Unterricht abgelenkt werden mussten. Das Oberchristkolloquium sieht sich deshalb veranlaßt, folgendes zu bestimmen:

Zu theatralischen Aufführungen, insbesondere an öffentlichen Orten, dürfen die Lehrer den Kindern nur dann Anleitung geben, wenn für den Einzelfall die Genehmigung des Kreisschulinspektors eingeholt worden ist. Schlußendlich soliert hiermit nicht die Schulfinder zum Beispiel am Weihnachtsfeier oder an vaterländischen Gedächtnistagen getroffen werden, bei denen sich



Die Mitwirkung der Kinder auf dem Vortrag von Siebern, Gefäßen und Gedichten, vornehmlich solchen, die im Unterricht behandelt werden, beschränkt.

Aus dieser Verfügung spricht so recht das Bestreben der obersten Schulbehörde, der Lehrerschaft die Grenzen ihres Wirkens nach Möglichkeit einzuschränken. Es wäre auch zweifellos ein schändliches Verbrechen, wenn ein Lehrer seiner Klasse zu einer Aktioner-Theateraufführung vorher die notwendige Anleitung und Einführung in das Werk gibt, um den Kindern das Verständnis für solche Veranstaltungen zu erleichtern. Aber: wenn mit Hilfe eines Projektionsapparates irgend ein lehrreiches Thema Behandlung finden soll, wie es z. B. vor einigen Tagen in einer Schule im Stadtgebiet Neuengroden der Fall war. Wir gestatten uns die Frage, ob da und dort von der Schule infizierende Kriegsspielereien, wie das in unserer Zeit der fortwährenden Jugendpflege öfters vorkommt, ebenfalls von diesem Erfall betroffen werden? Wohl kaum! Patriotische Gedanken aber sind sowieso schon ausdrücklich ausgenommen.

Und doch wäre es ungemein wichtiger, entfällt die geistwirksamen Lieder, Gedichte und Gedanken an den sogenannten wertelöhnenden Gedankengängen als selbstverständlich hinzunehmen und anzuerkunden, die Schule von diesem Prinzip her ein für alle mal zu befreien. Was bei solchen Feiern den Kindern geboten wird, ist doch weiter nichts als ein widerndes Personenfests oder es sind mit den Totischen gar nicht in Einklang stehende Schilderungen gesellschaftlicher Vorgänge, die der objektiven Gesichtsordnung nicht standhalten können. Aber statt damit aufzuräumen, kommt die oberste Schulbehörde her und legt allen Bestrebungen einen Knüppel an, die auf eine Erweiterung der trostlosen Schulwissenschaft durch flächiges Anschauungsmaterial von wirtschaftlichem Wert hinzufließen. Die Schule soll eben ein Werkzeug der herrschenden Klassen sein und daher wird sie in in rationäre Schranken gezwängt. Wie in Preußen, gilt das auch im Großherzogtum Oldenburg.

Magistrats- und Gefamtschäftsabteilung: Die Mitglieder des Magistrats und Gefamtschäfts sind zu einer Sitzung auf Dienstag den 26. November, nachmittags 3½ Uhr, nach dem Rathaus an der Wilhelmshavener Straße (Sitzungsraum) eingeladen. Die Tagesordnung enthält:

1. Berufung von Teilen der Braunschweiger Landstelle.
2. Lösing;
3. Änderung des Statuts über die Haushaltswösserung;
4. Anstellungserhältliche des Sparfondsementanten;
5. Verweichung einer Person in die Arbeitsverhältnisse (Vertraulich);
6. Postwerks-Angelegenheiten;
7. Schulsachen;

Achtung, Stadtratswähler! In den nächsten Tagen wird jedem Stadtratswähler von den vereinigten Bürgervereinen ein Stimmzettel im Kuvert zugeschickt. Alle und mehr jeder seine Wahlnummer, welche auf dem Umschlag angegeben ist. Das erleichtert das Wahlgeschäft ungemein. Nutzt alle für die Bürgervereine; beide genauerer Listen haben sich für verbündet erklärte. Also tut jedermann seine Pflicht.

Enteignungen. Das Amt macht bekannt: Auf Grund der Verordnung vom 20. September 1912, betr. Enteignungen zur Errichtung von Verwaltungsbüros der Stadt Rüstringen, ein Stimmtitel im Kuvert zugeschickt. Alle und mehr jeder seine Wahlnummer, welche auf dem Umschlag angegeben ist. Das erleichtert das Wahlgeschäft ungemein. Nutzt alle für die Bürgervereine; beide genauerer Listen haben sich für verbündet erklärte. Also tut jedermann seine Pflicht.

Die Organisation der Mäder beschäftigt für ihre Mitglieder einen Kursus in Blumen, Schriften oder Dekorationsmalen zu arrangieren. Ein dekoratives Unternehmen verdient von den Mitgliedern rege Unterstützung zu werden, speziell die jüngeren, in den letzten Jahren ausgelernten Kollegen haben hier Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu bereichern. Umso mehr in den letzten Jahren die bekannte Weimarei Mode war, die dem Lehrling so ziemlich jeden Preis anhandmerkt verordnet hat. — Wir machen darum nochmals, wie schon gestern durch unser Bekanntgegeben, darauf aufmerksam, daß am Sonntag nachmittag 2 Uhr bei Mittern eine Versprechung der Interessenten stattfindet.

Angeflossene Lotterie. Die vom Verbande der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Brandenburg im Jahre 1913 zu veranstaltende Sachlotterie ist im Herzogtum Oldenburg angeflossen worden.

Zweimögliche Aufführung. Am Bühtag hatte der Biochemische Verein einen Nachbildungsvortrag für die beiden ersten Schulstufen der Schule Neuengroden in Stahnsdorf veranstaltet. Die Vorführung der Bilder war von dem Verbandsvorstand der Biochemischen Vereine übernommen. Der Vortrag für die erste Serie „Die Wunder der Sternenwelt“ wurde von Herrn Lehrer Uhlandhorn den Anwesenden in klarer und deutscher Weise gehalten. Die Erklärungen zu den anderen Serien wurden von dem Verbandsvorsitzenden vorgetragen. Er zeigte, wie die moderne Technik im Laufe der Jahre Gewaltiges geschafft hat, erklärte an Hand vorgelegter Bilder die Einrichtungen der Werft Gröpelingen bei Bremen und den Bau und die Einrichtung eines großen Schnellkampfers von Anfang des Baues bis zur Indienststellung des Schiffes. Es wäre zu wünschen, daß solche Vorträge für die Schulen häufiger gehalten würden.

Von dem Eisenbahnunfall am Meier Weg geht uns folgende amtliche, sehr kurz gehaltene Darstellung zu: Am 21. November, 8 Uhr 10 Min. abends, fuhr auf Bahnhof Wilhelmshaven eine Rangierabteilung dem aus Gleis 5 ausfahrenden Güterzug 339 in die Flanke. Hierdurch entgleisten die letzten fünf leeren Wagen des Güterzuges und die Lokomotive nebst zwei Güterwagen der Rangierabteilung; das Gütergleis von Wilhelmshaven nach Sande wurde dadurch vorübergehend gelähmt. Der Schlußbremser des Güterzuges, Bremer L. aus Oldenburg, wurde anscheinend leicht verletzt. Der Materialwagen ist nicht unerheblich. Die Auflösung erfolgte in der Nacht und während der Morgenstunden. Der Zugverkehr wurde nur unverstellt geführt.

Berhaftet wurden heute zwei bei den Straßenbahnenarbeiten beschäftigte Arbeiter, welche für ungefähr 300 Mark Kündigungsschutz entwendeten, den sie bei einem Altkäufer verloren.

Wilhelmshaven, 23. November.

Über „Die Lage des Handwerks, seine Wünsche und seine Forderungen“ sprach gestern abend in den „Tonhallen“ Malermeister Heinrich Schwerin in einer von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufenen Versammlung. Die biegsamen Handwerker schienen jedoch einer Auseinandersetzung über ihre Lage nur wenig Geschick abzugewinnen, denn es hatten sich einsichtlich der Kreisvertreter nur ungefähr 40 Personen eingefunden. Der Referent behandelte das Thema nicht über, in geschickter Weise unterzog er die günstlerischen Befreiungen im Handwerk, die Volkspolitik des Reiches, die eigentlich Mittelstandsfeindlichkeit der Herren vom Bunde der Landwirte und der Konservativen überhaupt, den Scheit nach Umzug- und Warenhaustreuer einen treffenden Kritik. Er erkannte sogar an, daß die Arbeiterorganisationen in ihren Bestrebungen, Ordnung in die Arbeitsverhältnisse zu bringen durch bessere Bezahlung der Arbeitskraft und eine regelmäßige Arbeitzeit einzuführen, den Handwerker durchaus nicht gefährdet, sondern genutzt haben, ganz abgesehen von der Sorge der Kaufkraft großer Maßen. Auch hielt der Redner nicht allzuviel von Staats-, desto mehr aber von tollkäfiger Selbsthilfe. Interessant war auch, daß er mit dem Redensart aufzähme, daß es dem Handwerker heute schlechter gehe als früher. In Hand ganz interessanter Feststellungen wies er nach, daß die Bezahlung nicht zutreffe. — Mit der Aufforderung des Vorsitzenden, Oberschreiberin Assistenten Niedhoff, sich der Fortschrittlichen Volkspartei anzuschließen, da diese der beste Bundesgenosse der Handwerker, Beamten und Angestellten sei, an welcher Behauptung allerdings recht starke Zweifel durchaus angebracht sind, fand die Versammlung ihr Ende.

Der Kinematograph für den Anschauungsunterricht. Das Kinostudio soll nun auch hier dem Anschauungsunterricht dienstbar gemacht werden. Der hiesige Philologenverein beschloß, für Schüler und Schülerinnen besondere kinematographische Vorlesungen ins Leben zu rufen. Es sollen den Schülern Vorführungen aus dem Gebiet der Naturwissenschaften, Geschichte und Erdkunde gesetzt werden.

Richtspiel eines Prozesses. Der Schlachter Otto Lehmann hatte im Frühjahr 1911 überall Paläste anschlagen lassen des Inhalts, der Arbeiterschrein habe in einer Strafsache gegen ihn einen Meineld geleistet. Lehmann will diese Paläste angeschlagen haben, um eine Wiederaufnahme des Prozesses zu erzwingen. Gestern stand L. nun wegen Bekleidung des B. vor den Schränen des Schöppenbergs. In der Verhandlung behauptete L. den Nachweis erbringen zu können, daß B. sich meineldig gemacht habe und bezeichnet das Gericht, zwecks Vernehmung neuer Zeugen den Termin zu verlegen.

Ganz raffinierte Betrügereien beginnen der Obermaistrose Gurf als Postordnung. Er schickte in den Monaten August und September einmal 6 und viermal 9 Mark an seine eigene und an die Adressen verschiedener Kameraden. Aus 6 und 9 Mr. machte er dann, nachdem er die Anweisungen von der Post in Händen hatte, 60 bzw. 90 Mr. Diese Beträge wurden ihm auch ausgezahlt. Natürlich behauptet er die an Kameraden gerichteten Beträge für sich; die verschieden Adressierung sollte ja nur seine Schwundelien unauffällig machen. Zu-

gängen wurde der Postfiskus um 378 Mark geschädigt. Bei der Abrechnung wurden die Manipulationen entdeckt und Kurt schließlich als der Täter ermittelt. Das Kriegsgericht der 2. M.-Z. erkannte gestern gegen den Angeklagten auf 1 Jahr 5 Monate Gefängnis und Verbefung in die zweite Klafe des Soldatenkranzes.

Ein gewohnheitsmäßiger Fahrraddieb stand in der Person des Gelegenheitsarbeiters Sch. gestern vor den Schränen des Wilhelmshavener Schöffengerichts. Er hatte im Jahre 1910 an den Schiffen I. in Edewarden nach einander drei Räder verloren, die nachweislich gelohnt waren. Da das eine Rad abends aus einem Hausflur der etlichen Etagen geholt war, beantragte der öffentliche Ankläger Beweis an das Landgericht in Aurich, gleichfalls die Anklage gegen I., weil gewohnheitsmäßige Heilex vorliege. In einem Eventualantrag wird beantragt, gegen Sch. für jeden Fall drei Monate ein Tag, zusammen neun Monate Gefängnis, gegen I. zusammen drei Monate Gefängnis. Das Gericht spricht jedoch den leichten frei, da es defens Angaben glaubt, daß er von dem rechtmäßigen Erwerb der Räder durch Sch. überzeugt gewesen sei. Der Angeklagte Sch. wird wegen Diebstahls in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während der dritte Fall dem Landgericht überreichen wurde.

Bon Abenteuerlust ergriessen wurde vor einigen Tagen die 18jährige Tochter eines hiesigen Geschäftsmannes. Das junge Mädchen hatte 500 Mark von der Bank abgehoben und war damit eines Abends verschwunden. Die Eltern benachrichtigten sofort die Kriminalpolizei, der es gelang, am anderen Tage das Mädchen in Bremen aufzufinden, woher der Vater es wiederholte.

Wilhelm-Theater. (Aus dem Theaterbüro.) Heute abend 8.15 Uhr findet im „Friedrichshof“ in Rüstringen die Aufführung von Dr. Schillers „Maria Stuart“ statt. Die Direktion wählte einen Einheitspreis von 10 Pf. für jeden Platz. — Sonntag geht im Wilhelm-Theater „Schuldig“, ein dreitägiges Drama von Richard Voß, in Szene. — Am Dienstag findet im Wilhelm-Theater auf allgemeinem Wunsch eine Wiederholung von Sudermanns „Morituri“ statt. Es sei darauf hingewiesen, daß dies die letzte Aufführung dieses Werkes ist.

Aus aller Welt.

kleine Tagesschau. Auf dem Alpenplatte Johannistal flog Freuden Galantiaffö 2400 Meter hoch. — Im 2. Aben geblieb hat Hochwasser Schaden angerichtet. — Bei der Ortschaften in Solingen wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, welche zur Verhöhnung Rendanten führen. — In einer Scheune anlage in Möhle im Ruhr liegen einige mit flüssigem Eisen gefüllte Flaschen um. Durch die unerwartende glühende Waffe geriet das Gebäude in Brand. Ein 21jähriger Arbeiter wurde von den Flammen ergriffen und so schwer verbrannt, daß er starb.

— Ein Kurste aus Saarbrücken, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel, die in einer Federerwerksanstalt beschäftigt ist, wurde als Patientin in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Es liegt eine leichte Brüderkrankheit vor. Immerhin wurde, da es sich um eine Vorden handelt, auch die Mutter und ein 17jähriges Kind in einem Arbeiterwohnung untergebracht. — Ein Kurste aus Saarbrücken bei Großschoenfels, der die Armee in einem französischen Dorf besuchte, wurde mit noch vier anderen Leuten in die französische Kremdelegion verschleppt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein Fall echter Vorden ist in Frankfurt a. Main festgestellt worden. Die neunzehnjährige Arbeiterin Clara Kneissel

Sonder-Angebot in Damen-Konfektion.

Beachten Sie die enorm billigen Preise in meinen Schaufenstern.

Englische Ulster u. Paletots	Samt- ::: Mäntel			Schwarze Tuch-Mäntel			Abend- und Fausch-Mäntel		
9 ⁷⁵	15 ⁰⁰	21 ⁰⁰	24 ⁰⁰	34 ⁰⁰	45 ⁰⁰	16 ⁵⁰	24 ⁰⁰	32 ⁰⁰	18 ⁵⁰
Englische Kostüme	Blaue u. schwarze Kammgarn-Kostüme			Backfisch- Kostüme			Garnierte Kleider aus Ja Popeline, Voile, Seide, Samt		
18 ⁷⁵	27 ⁰⁰	39 ⁰⁰	16 ⁷⁵	25 ⁰⁰	36 ⁰⁰	21 ⁰⁰	29 ⁰⁰	38 ⁰⁰	24 ⁰⁰
Gökerstraße 10	Wallheimer			Gökerstraße 10					

Arbeiter! Abonniert auf das Norddeutsche Volksblatt.



Auf vielseitigem Wunsch meiner werten Kundenschaft veranstalte ich noch einmal in diesem Jahre meine beliebten

95-Pfg.-Tage

Wer für Weihnachten für wenig Geld wirklich billig und gut kaufen will, der verjähre diese günstige Gelegenheit nicht! Meine Waren sind wirklich gut und preiswert und bitte ich, sich durch minderwertige Angebote nicht treu führen zu lassen. — Der Verlauf beginnt mit dem Erscheinen dieser Annonce.

Probieren Sie es doch auch mal!

Posten Gobelinfüßen mit Rappefüllung, reizende Muster, passendes Weihnachtsgeschenk, Stück 95 Pf.	Stangendaunen für Ritterfüllung, jetzt Stück 95 Pf.	Große Schlafräder, Pantherdecken, Stück 95 Pf.
Posten Wunderwogenköppchen , beide Seiten Satin, rot, blau, gelb, äußerst praktisch, Stück 95 Pf.	Damen-Unterwäschekomplett, weiß, gefüttert, extra in Qualität, Stück 95 Pf.	Weiche Kopftücherbeize, richtig groß, mit hübscher Blaquette verziert, mit Knopf und Knopflöcher in Stoff, Stück 95 Pf.
Posten Vapenbettchen , rot Inlett mit Federn gefüllt, Oberbett, Unterbett, 1 Rüschen für 95 Pf.	Posten Raben-Sweater , Gr. 0,1, in allen Farben, Stück 95 Pf.	Posten Damen-Kordette in allen Welten, grau Dreieck mit Spitzfledern, Stück 95 Pf.
Posten Handtücher , geklemt und gebündnet, Gestofftorn mit rotem Rand, 3 Stück für 95 Pf.	Posten Raffedoden , farziert, Javaflock in entzückenden Mustern, große Auswahl, Stück 95 Pf.	Posten Regenbörner und Autosols , uni, weiß und mit Vorde, Stück 95 Pf.
Posten Handtücher , geklemt und gebündnet, Gestofftorn mit rotem Rand und gestreifte Muster, gute Qualität, 1 Stück und auch 2 Stück für 95 Pf.	Mitteldode, mit neuem Material entzündend, Blumenmuster, mit neuen Maleienen, entzündend, Stück 95 Pf.	Posten Damen-Baumwoll- Unterkästen mit eleganten Stickereien, Stück 95 Pf.
Posten Trotterbandtücher , uni weiß mit rotem Rand und gestreifte Muster, gute Qualität, 1 Stück und auch 2 Stück für 95 Pf.	Zillgardeinen, Blumenmuster, etwas ältere zurückgetreifte Tüllens, 1 Meter, und 2 Meter, für 95 Pf.	Posten weiße Jerschürzen mit Trägern und Stickerien, Stück 95 Pf.
Posten Trotterbandtücher , 6 Stück für 95 Pf.	Kittel für Garben mit farbigen Streifen, sehr hübsch, 3½ Meter für 95 Pf.	Posten Barchent-Unterkäste , gestreift mit Jasminlanguste, Stück 95 Pf.
Posten Taschenbücher , 1 Stück, Limon weiß, für 95 Pf.	Kongressstoff für Gardinen, weiß und crème, gestreift, moderne Muster, 2 Meter für 95 Pf.	Groß Frauen-Unterholen , rosa Barchent mit Spitze, Stück 95 Pf.
Posten Taschenbücher , weiß, gebrauchsfertig, ½ Dab. 95 Pf.	Külgardinen, Blumenmuster, etwas ältere zurückgetreifte Tüllens, 1½ Meter, und 2 Meter, für 95 Pf.	Posten kleiner Kinder-Unterholen , gestreift, grau mit Leibchen und langen Steinen von 70 bis 100 cm, per Stück durchweg 95 Pf.
Posten Worttagstaschenbücher in verschied. Farben, mit Reimen, 6 Stück 95 Pf.	Kittel für Garben mit farbigen Streifen, sehr hübsch, 3½ Meter für 95 Pf.	Posten rosa Bettflösse , kleine frische Muster, 1 Meter 95 Pf.
Posten Damenschranktücher , 3 Stück im Karton, mit geschnitten Eden, ringum Langquette 95 Pf.	Kongressstoff für Gardinen, weiß und crème, gestreift, moderne Muster, 2 Meter für 95 Pf.	Posten Damen-Unterlagen , reine Wolle, rosa und weiß gestrich, Stück 95 Pf.
Damenwäsche , grohartiges Weihnachtsgeschenk: Hemden mit Herzen und Langquette, weißes Hemdenstück, Stück 95 Pf.	Für Bettwäsche:	Posten Nadelmützen in verschiedenen Farben, Stück 95 Pf.
Ankleider mit breiter Stickerei, p. Stück 95 Pf.	Riegel, 140 cm breit, kräftige Ware, für Bettwäsche, Meter 95 Pf.	Posten Herren-Hosenhüte in allen Farben, Tricot, Stück 95 Pf.
Knickleder, grade Fossions, mit Spize, p. Stück 95 Pf.	Bettwäsche, weiß, mit Reinen, sehr preiswert Meter 95 Pf.	Herren-Soden, grau, 3 Paar 95 Pf.
Nachtkragen, weiß Vlies mit Spize, sehr grob 95 Pf.	Bettwäsche-Stoff, ungedehnt, sehr gut, Meter 95 Pf.	Damengürtel, schwanzsamt mit hübschen Schnallen, Stück 95 Pf.
Nachtkragen für Damen, kräftige Ware, Stück 95 Pf.	Bettwäsche-Bettwäsche, ungedehnt, sehr gut, Meter 95 Pf.	Dogelgurtel 2 Stück 95 Pf.
und noch viele andere Artikel, die Schaufenster-Auslagen werden Sie davon überzeugen, daß Sie hier wirklich preiswerte Weihnachtsgeschenke finden.		Damen-Goldgürtel mit hübschen Schloss, 2 Stück 95 Pf.

S. Janover :: neben Varieté Adler



1. Beilage.
26. Jahrg. Nr. 275.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 24. Novbr. 1912.

Oldenburgischer Landtag.

2. Sitzung am Freitag den 22. November 1912.

Der Präsident Schröder eröffnete um 10 Uhr die Sitzung. Er lädt die Eingangene mitzumachen. Die Vorlage über Änderung der Geschäftsvorordnung wird dem Verwaltungsausschuss überreicht.

Zwei weitere Interpellationen betreffen: 1. Die Errichtung eines zweiten Seminars; 2. Die Förderung des höheren Schulwesens im Niedersachsen; des Abg. Heigel. Danach ist eingegangen ein feldständiger Antrag des Abg. Steenbock über die Einführung des Bau-polizei im Fürstentum Lübeck.

Aenderung der Grenzen der Gemeinden Emsdetten und Dedesdorf, 1. Lesung.

Die frühere Justiz-Dedestadt ist mit ihren Bedürfnissen durch Bildung von Kreisland und Aufsicht auf die Gemeinde Emsdetten angepasst. Ihre Eingemeindung ist deshalb nur zweckmäßig. Die dafür zu zahlende Entschädigung wird im Verwaltungsausschuss festgestellt.

Der Landtag nimmt die Vorlage an.

Aenderung des Schulgesetzes für Viersenfeld. Die Änderung betrifft die Neuregelung der Schulpflichtigkeit und findet ohne weiteres statt.

Wiedererrichtung des Amtsgerichts Dammes. Die Vorlage entspricht einstimmig gefassten Beschlüssen des vorjährigen Landtages.

Der Ausschuss beantragt einstimmig Annahme der Vorlage. Ferner beantragt er, für die Vollendung des Dienstgebäudes in Summe 15.700 M. zu bewilligen.

Die Mittelansicht der Staatsregierung betrifft die Überweisung der Überschüsse der Erspartungsstiftung des gebildeten Ausbaus zur Kommune.

Abg. Hollmann hat erneut, daß die Erspartungsstiftung in diesem Jahre mit der Erhöhung des Ausbaus für Dorfleben zuerst vorgegangen ist, den dann die Bantien folgten. Da die Gemeinden ihre Anteile ebenso aus der Erspartungsstiftung nehmen, sind diese durch die Ausweitung bestimmt worden.

Abg. Schmidt-Zeitlau fordert die Abnahme der Regierung zu rechtfertigen und den Antrag.

Abg. Rommel, Schmid-Zeitlau erläutert, mit der Einschränkung, daß das Vorgehen der Bantien gelöst zu sein.

Am 7.12.12 ist fristgerecht ebenfalls die Einschränkung. Das Vorgehen der baulichen Bodenreform ist mit der Einschränkung, daß eine Anerkennungsklausur gegen kapitalistische Kreise, die von der Bodenreformkommission Geld zu Prozent erhalten und es zu einem wirtschaftlich besseren Zustand ausmischen. Die Einschränkung der Erspartungsstiftung sei aber ungerechtfertigt.

Abg. Lohse führt aus, daß die Einschränkung der Erspartungsstiftung zur Folge haben würde, daß die Gemeinden selbst Sparstellen errichten und die Spargelder für die Kosten einsparen.

Abg. Schütz als Verkehrsminister erläutert, daß alle die hier angeforderten Fragen im Ausbau eingehend behoben seien.

Wenn der Regierung hier wegen ihres Vorgehens der Hoffnunglosigkeit widersteht, so darf er gar nichts dagegen. Da aber dem Landtag eine Vorlage unterbreitet ist, aufklärungswürdig der Erspartungsstiftung in einer Landesperspektive, werden alle die hier angeforderten Fragen noch einmal den Landtag bei dieser Gesetzgebung beschäftigen. Bei der Gelegenheit wird auch die grundsätzliche Frage erledigt werden müssen, ob es überhaupt richtig ist, Uebertreibungen dieser Art für Wohnfahrtszwecke zu verwenden oder ob den Sparsamkeiten zu folgen, und die Aufgaben der Wohlfahrt dem Staat entzufallen.

Der Bericht der Erspartungsstiftung wird alsdann noch einzigen trittsreichen Bemerkungen zur Kommune genommen.

Anstellung eines Gerichtsvorstellers beim Landgericht Oldenburg. Der Landtag stimmt der Vorlage zu.

Änderung der Störteinspekteureinstellung das bestehende, daß das Ministerium das allgemeine Amtstellungsrecht befreime, und der Witten der Schörstein-Legemeister die Weiterführung des Geschäfts unterstellt werde. Ferner, daß neue Rechtsvorschriften eingerichtet werden.

Der Ausschuss beantragt für den ersten Teil einstimmig Überweisung zur Tagessordnung, für den zweiten Teil Materialüberweisung.

Der Landtag beschließt demgemäß.

Vorlage des Apothekers W. Andelmann in Dresden-Voschwitz zur Errichtung einer neuen Apotheke in der Stadt Oldenburg und in der Stadt Delmenhorst.

Die Regierung hat dem Petenten, dem es um die Übernahme einer Apotheke als geodreter Oldenburger zu tun ist, genehmigt, er könne sich melden, sobald eine neue Apotheke für Delmenhorst freigeschont wurde.

Chadisch-Murat.

Roman von Leo Tolstoi.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und du, Hamjalo, sag unsrer Jungen, sie sollen ihre Gewehre und Pistolen nachheben und sich Patronen in Vorrat zurecht machen. Morgen treten wir einen langen Marsch an.“

„Kugeln und Pulver sind da, alles wird bereit sein“, sagte Hamjalo und stieß einen unverständlichen Laut aus. Hamjalo begriff, weshalb Chadisch-Murat alle diese Vorbereitungen treffen ließ. Er hatte von Anfang an nur den einen Wunsch gehabt, der mit der Zeit in ihm immer stärker und stärker geworden war: reich viele von diesen russischen Hunden niedergeschlagen und niedergeschossen und dann wieder in die Berge zu fliehen. Jetzt sah er, daß auch Chadisch-Murat nichts anderes wollte, und er war zu-

Als Chadisch-Murat hinausgegangen war, wußte Hamjalo die Gefährten, und alle vier drückten nun den Kopf der Kette damit zu, ihre Büchsen, Pistolen und Feuersteine nachzusehen, die unbrauchbaren gegen neue ungutaussehende, frisches Pulver auf die Brannen zu schütten. Die Patronenhülsen, die sie worn an der Taschenfalte befestigt hatten, mit der nötigen Pulverbrennung zu füllen und mit den öligsten Saftbünden gewellte Augen zu verstopfen, die Säbel und Dolche zu schleifen und die Klinge einzubauen.

Bevor noch der Tag anbrach, trat Chadisch-Murat wieder in den Haushalt, um Wasser zu seinen Wochenschlügen zu holen. Doch heißer und lauter als am Abend klang jetzt vor Logesonbrücke, daß sie Lied der Nachtpfeifer an sein Ohr. Aus der Stube der Muriden vernahm er den holz

Der Ausschuss beantragt für den ersten Teil Überweisung zur Tagessordnung, für den zweiten Teil, soweit Delmenhorst in Frage kommt, jeden zweiten Samstag in der Richtung von der Bevölkerung nach nicht genauer, doch aber hier dann einer Erreichung nichts im Wege steht. Hier beantragt der Ausschuss Überweisung als Material.

Abg. Müller-Ruhhorn wünscht dabei, daß die Regierung noch einmal die Begriffe für Erreichung einer Apotheke in Hude prüfe.

Der Landtag nimmt die Zusicherung an.

Petition des Abg. August Sanen Oldenburg, betr. Änderung der Einkommensteuerbefreiung dahingehend, daß Individuen entsprechend niedriger Steuern zahlen brauchen; 2. daß das Reformationsfest als gesetzlicher Feiertag erklart wird; 3. daß Kinder unter 15 Jahren keine geistigen Getränke verzehren dürfen.

Der Landtag geht zu 1 und 3 zur Tagessordnung über, weil bereits entsprechende Bestimmungen bestehen. Zu 2 nimmt er gegen die Stimmen des Sozialdemokraten einen Antrag auf Prüfung.

Eine Petition des Allgemeinen deutschen Schriftvereins, betr. Erhaltung der deutschen Schreib- und Druckschrift erledigt der Landtag durch Kenntnisnahme.

Zur Vorlage des Abg. Eisenhahn-Bornhöveds dahingehend, daß die Summe von 2.474.000 M. auf Werte und Gepäck der Bahn und der Posten beziffert werden.

Abg. Dröse wünscht dabei eine bessere Ausgestaltung der Sommer-Sondertaxe.

Es folgt die Interpellation des Abg. Tonken-Herten darüber, inwieweit die in der Presse veröffentlichten Posten auf Wahrheit beruhen, daß die Ausführung des oldenburgischen Bahnhofsbaus wegen ungenauer aufgestellter Pläne wider Willen verzögert wird.

Abg. Tonken-Herten zur Begründung: Zu der zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. gingen durch die oldenburgische Bahn-Aktion, die sich auf den Bahnhofsbau in Oldenburg bezieht, die Befürchtungen gegen die Bahnbaubewilligung die Summe von 2.474.000 M.

Abg. Dröse wünscht dabei eine bessere Ausgestaltung der Sommer-Sondertaxe.

Es folgt die Interpellation des Abg. Tonken-Herten darüber, inwieweit die in der Presse veröffentlichten Posten auf Wahrheit beruhen, daß die Ausführung des oldenburgischen Bahnhofsbaus wegen ungenauer aufgestellter Pläne wider Willen verzögert wird.

Abg. Tonken-Herten zur Begründung: Zu der zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. gingen durch die oldenburgische Bahn-Aktion, die sich auf den Bahnhofsbau in Oldenburg bezieht, die Befürchtungen gegen die Bahnbaubewilligung die Summe von 2.474.000 M. auf Werte und Gepäck der Bahn und der Posten beziffert werden. Es folgt eine Begründung der Vorlesung.

Es folgt die Interpellation des Abg. Müller-Ruhhorst zur Begründung.

Die durch die Presse verbreitete Mitteilung, daß die Ausführung des Bahnhofsbauwerks in Oldenburg wegen ungenauer aufgestellter Pläne verzögert worden ist, entspricht nicht der Wahrheit.

Entsprechend entbehren die in den Zeitungen aufgetauchten Gerüchte von Wahrheitsfehlern beim Bau des Empfangsgebäudes jeglicher Begründung, wie s. J. bereits amtlich bekannt gegeben ist.

Zum übrigen ist der Bau sowohl vorgescheitert, daß die Antrittsrede des neuen Empfangsgebäudes und eines Teils der Bahnhofsanlagen in der in Aussicht genommene Frist von 3 Jahren nach Inbetriebnahme des Betriebsgebäudes erfolgen wird, vorausgesetzt, daß der Fortgang der Arbeiten nicht durch unverhinderte Ereignisse gehindert wird.

Eine Befreiung wird nicht beantragt. Die Interpellation ist damit ohne weiteres erledigt.

Es folgt die Interpellation des Abg. Müller-Ruhhorst.

Welche Maßnahmen beschreibt die Regierung angesichts der Tatsache, daß Schüler, welche die Volksschule besucht haben, in den höheren Stufen der Oberrealschule keinen Platz finden können, für den weiteren Ausbau des höheren Schulsystems?

Abg. Müller-Ruhhorst beginnt seine Interpellation.

Die Kinder, welche in Brüder- oder Schwesternzügen in Oldenburg die Oberrealschule nicht besuchen, sind diese überfallen.

Minister Ruhhorst II: Die Regierung erkennt an, daß die Errichtung von Neubauanlagen für den Bereich der Bevölkerung erforderlich ist. Aber noch wichtiger erscheint es, bevor neue Realen in Lüneburg errichtet werden, zunächst eine solche höhere Schule im Niedersachsen zu errichten. Angenommen habe ich die Verhinderung geändert. Das sozialistische Oberstufenzögling und die weiteren Sozialzöglinge haben sich daher ausgeprechen, daß für den Niedersachsen ein Realgymnasium nicht nötig ist, vielmehr eine humanistische Anstalt. Die Zahl der Schüler im Gymnasium in

Betha hat sich dauernd verringert, sodass kein Bedarf mehr nach einer zweiten Realhalle besteht. Umgekehrt haben sich die Schülertypen im Niedersachsen entwickelt, infolge des Auswachsens von Bürlingen. Das Realgymnasium in Bürlingen wird nächstens eröffnet, in Verbindung mit einer Realhalle. Für die Stadt Oldenburg hat sich herausgestellt, daß das Gymnasium nicht ausreicht, denn es haben jenseits Oldenburgs auch junge Mädchen, die das Gymnasium besuchen wollen, zurückgewiesen werden müssen, wegen Überfüllung. Hier wird also etwas zu geschehen haben. Aber trotzdem die Eltern dort nicht ratlos, denn es bleibt Delmenhorst.

Die Regierung ist entschlossen, in Oldenburg ein Realgymnasium oder Reformgymnasium zu errichten, denn das Realgymnasium in Bürlingen wird theoretisch noch vom Lande Schüler aufnehmen können, weil bald aus dem eigenen Bezirk genügender Zuspruch besteht.

Ich verleihe den Wert erweiterter Bildung nicht und es hat große Vorteile, Talente zu entwickeln, aber es hat auch seine Schwächen. Es werden sich auch junge Leute, die nicht befähigt sind, die sich melden und dann doch keine Verwertung für die höhere Bildung haben.

Es wird auf Antrag die Befreiung der Interpellation beschlossen.

Abg. Müller-Ruhhorst ist mit der Auskunft nicht zufrieden, denn sie besagt nicht, daß auch im Lande höhere Realhallen eröffnet werden sollen. Wenn der Minister noch Delmenhorst verteidigt hat, so möchte er sagen, daß Delmenhorst für junge Leute viel für Geschöpfe bringt, die Eltern abholen, leichtes Herzogen ihre Kinder aus dem Haus und dorthin zu geben.

Abg. Heigel spricht seine Befürchtung darüber aus, daß für das Niedersachsen eine höhere Realhalle sein Bedürfnis bestehen sollte, vielleicht eine humanistische Anstalt genügt werden. Außerdem trifft für eine höhere Realhalle ein.

Abg. Schmidt-Zeitlau: Der Abg. Müller-Ruhhorst hat auf fiktive Gefahren hingewiesen, die jungen Leuten unterstehen und welche die Delmenhorster Schule befürchtet. Der Bericht ist so allgemein gehalten, daß er darauf nicht entworten kann. Dem Minister möchte er sagen, daß Bildung nicht bloß dem Bevölkerungsdiensst dienen soll; Bildung soll Gemeingut des ganzen Bevölkerungsdiensstes sein. Bei dieser Möglichkeit möchte er zum Ausdruck bringen, daß die Regierung auf die Befreiung der Vorlesungen drängt, möglicherweise nicht einen Kreisboden im Schuhmacherbuden, sondern eine andere Stelle, wo es nicht einen Kreisboden im Schuhmacherbuden gibt.

Minister Ruhhorst: Wenn die Stadt Oldenburg weiß, daß der Staat ein Realgymnasium zu gründen beabsichtigt, wird die Stadt gewiss in der Lage sein, schon jetzt vorzugeben, weil sie den Staat doch hinter sich weist. Aber unter Land ist zu klein, um an allen größeren Orten eine höhere Schule zu errichten. Es fehlt kein Grund, der Vorlesungen, schließlich waren sie wahrgenommen, er selbst habe auch zuerst die Volksschule besucht und weiß das sehr gut.

Abg. Müller-Ruhhorst: Wenn er von Gefahren gesprochen, so nicht von parteipolitischen, sondern von militärischen, die wohl nicht bestreiten werden können.

Abg. Hug: Wenn man von militärischen Gefahren für die Jugend spricht, so findt diese auch anderweitig nicht böser als in Oldenburg. In Delmenhorst und Bürlingen, um nur eins zu sagen, gibt es das sog. Kürten nicht! Die Ansicht des Ministers ist, daß die Vorlesungen, die zu bestehen sind, entsprechen einer richtigen Ausbildung; aber dann sollte man diese auch im Schulgeschäft und Ausdruck bringen.

Abg. Schmidt-Zeitlau: Die militärischen Gefahren für die Jugend erhebt, sofern er bestreite er entschließen, sie auf dem Lande zu großer Größe, als in der Stadt.

Abg. Müller-Ruhhorst: Er habe sagen wollen, es sei für Eltern immer schwer, sich zu entschließen, ihr Kinder aus dem Haus zu geben. Dafür ist Delmenhorst besser als für ein besonders gefährliches Postamt. (Lärm: Sie sprechen wohl aus Erfahrung!) Wenn Delmenhorst sich nicht ist nicht. (Auf: Aber unterlinie tun Sie darüber!)

Leider Gegenstand ist die Interpellation des Abg. Tonken-Herten.

Die nächsten und die Maßnahmen der Staatsregierung.

Abg. Tonken-Herten zur Begründung: Er halte sich verpflichtet, diese Petition noch einmal zur Sprache zu bringen. Es gibt ja allerdings Leute, die der Ansicht sind, es sei nicht Aufgabe des Landtages, über diese Dinge zu urteilen. Er sei aber als Abgeordneter des gleichen Wahlkreises gewählt und die Weisheit des Volkes habe auf dem Standpunkt des gleichen Wahlkreises.

Die fiktiven Gefahren der heutigen Wirtschaftspolitik. Diese Weisheit würde nicht berücksichtigt, wenn eine solche Kritik hier nicht verhindert würde. Man sollte sich in dieser Frage nicht von Bremer beeinflussen lassen, sondern mehr Selbstständigkeit beobachten und dem Wohl der Volksmeinung mehr Zuhörung zeigen. Ein fälschlicher Grund ist aber für die Weisheitung hier gegeben durch die Entscheidung des Reichstagsamtes, die

den Kopf und begab sich in sein Zimmer. Nachdem er das Morgenpferd versickert, unterhielt er seine Waffen und lehnte sich dann auf sein Lager. Alle Vorbereitungen waren getroffen. Wollte er aussteigen, dann mußte er den Kommissar um Erlaubnis bitten. Wollte er schlafen, so blieb er bis zum Morgengrauen sitzen.

Chandler ließ Chadisch-Murat an jenes anderes Bett erledigen, das seine Mutter vor, nicht als die alte, rumelige, grauhaarige Potimat mit den schwarzen Zahntümplingen, als die er sie gesehen, sondern als hübsches, junges, kräftiges Kind, wie sie ihn, den fünfjährigen, schweren Jungen, in einem Korbe auf dem Rücken über die Berge zum Großvater getragen. Und er gedachte auch des rumzeligen grauhaarigen Großvaters, der mit seinen lebhaften Armen das Silber schmiedete und den Enkel die Gebete lehrte.

Er gedachte des Springbrunnens am Fuße des Berges, zu dem er mit der Mutter, sich an ihren Baumwöhnen teilhaft, nach Wolter gegangen war. Er gedachte des magischen Hundes, der ihm das Gesicht gelehrt hatte, und des rauschenden Dunstes und säuerlichen Milchgeruchs, der die Lust erfüllte, wenn er mit der Mutter beim Welsen der Kühe und beim Abholen der Wilden zugegen war. Er gedachte des Tages, zu ihm zwar erstmalig der Kopf riefen worden war, wie er damals seinen runden, bläulich schwimmernden Schädel in dem glänzenden Kräuterbecken erblieb.

Heute stand er auf, als er wieder aus dem Kräuterbecken kam und über sein Aussehen höchst verwundert war. Und wie er ja seiner eigenen Jugend gedacht, trat ihm auch sein geliebter Sohn Justus vor die Seele, dem er selbst zum erstenmal den Kopf rasiert hatte. Jetzt war dieser Justus schon ein stattlicher junger Däsigel. Er sah seinen Sohn so, wie er ihn

Kreuzung durch Mahnmaßen zu mildern. Er fragte Deßthalb, ob sich die oldenburgische Regierung den Mahnmaßen angegeschlossen habe. Die Heraushebung der Taxis ist durch den Bundesrat aber nicht ein Schlußfolger und hat das Gegenfeind erzielt. Ferner sollen die Staaten bereitstehen, sein lebendes Vieh aus Holland einzuführen. Das ist aber von Bedingungen getragen, die wir nicht erfüllen können, sonst wie seine großen Städte haben und nur diese zur Einführung bereitstehen. Deßhalb möchte ein gemeinsames Vergeschenk der Städte nötig. Gewundert habe er sich, daß man seiner geschätzten und lebendes Fleisch aus den Holländanen eingeführen gelassen. Für bedeutend ungefährlicher halte er die Einführung aus Nordamerika. Dann aber ist von den Mahnmaßen des Reichsvertrages die Heraushebung des Fleisches für die Gemeinden das wichtigste. Hiermit ist der Reichskanzler zum ersten Male einen Weg beschritten, den Sozialismus von oben zu predigen. Das ist aber unmöglich. Sozialismus muß von unten kommen. Deßhalb sei dieser Weg falsch. Die Städte werden nur widerwillig diesen Weg gehen, weil ihnen das Monopol für die Durchführung des Kommunalsozialismus fehlt und sie die Schlachter nicht ausschließen wollen. Den Gemeinden fehlt aber gerade für dieses Gebiet die absolute Sachkenntnis, die nötig ist. Er bezwecke, ob sich jetzt in Nürnberg die Mahnmaße des kommunalen Fleischmarkts bewährt haben; sowohl er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung. Das ist mir bei dauerndem Fleischverkauf möglich. Es steht daher nur eins: Den § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes zu ändern. Die §§ 9 bis 11 des Fleischbeschaffungsgesetzes in Deutschland seien jetzt ungleich verteilt; die oberen Taxlaude vergeben 75 Proz., die unteren Millionen dagegen nur vielleicht 20 Prozent. Daraus besteht eine Unterdrückung. Auch der Hansabund fordere eine Änderung des § 12. Das organisierte Fleisch sei durchaus gefundeneinwandfrei und qualitativ. Dann mag ein Berg zur genügenden Fleischbeschaffung gefunden werden. Das ist möglich durch die innere Kolonisation und die Erziehung der Teckländervereine. Heute befinden sich in Oldenburg noch 1800 Hefter unflüssiger Lohn in Prudentia. Dann wird die Förderung der minderwertigen Sozialversicherung mit staatlichen Mitteln gestoppt. Aber auch aus politischen Gründen — und das gleiche Wahrheit — eine Verhinderung der innerpolitischen Zustände —, im Interesse der Volksmassen liege es, diese Zusage hier vorzutragen. Darin allein liegt schon der Wert jüngerer Interpretationen. Er hofft, daß die Staatsregierung bereit sei, mit allen Mitteln Wege zur Abstellung der Fleischnot zu schaffen.

Minister Scheer bewunderte sofort die Interpellation: Richtig ist, daß die Einfuhr von Rindvieh aus Holland nicht für Oldenburg in Frage komme, da es keine großen Städte habe. Aber es ist möglich, durch gemeinsame Vorsorge mehrere Städte das zu tun. Dann hat der Interpellant die Taxifermahnung zu gering zu nebeln abgetan. Die oldenburgische Regierung hat aber diese Taxifermahnung sehr angewandt für Gemeinden und für Schlachter, die solches Fleisch ausführen wollen. Dann hat sich der Interpellant mit außerordentlichen Schriften gegen die Bundesratsmaßnahmen der Reichsvertragung für Gemeinden gewandt und für sie als sozialistisches Prinzip von oben bezeichnet. Es war das aber die einzige Mahnmethode, den Gemeinden entgegengutkommen. Der Zuschaubandel braucht — was auch nicht geschehen ist — dabei nicht ausgeholt zu werden. Sie würden sich auch im Gegenseitig zur Förderung einer gefunden. Mittelpunktspolitik widersetzen. Die Autonomie sollte dagegen aufzuheben gehn nicht an. Die Wirtschaftspolitik des Reichs hat sich bewährt. Deßhalb sei es sinnvoll, an diesem System zu rütteln. Das deutsche Reich mag sich möglichst unabhängig machen in der Fleischproduktion vom Auslande. Deßhalb ist es nötig, den Viehexport zu fördern durch vermehrte innere Sozialisation. Das ist über zum großen Teil bereits geschehen. Und wird das im Dezember stattfindende Biegsatzung bewirken. Der Anlauf der Teckländer vereine wird aber sehr schwach durch allgemeine Fortschritte. Deßhalb ist zu erwarten, die Kolonisation zu fördern durch eine Rezessionierung der Viehförderung der Teckländervereine. Es wird Sache der Landwirtschaftskammer sein, geheime Mittel zu fördern für Erhaltung der Viehzucht, dann wird die Regierung Stellung dazu nehmen.

Es wird in die Verhandlung der Interpellation eingetreten. Abg. Tanzen-Hering: Er hoffe nicht erwartet, daß die Staatsregierung ihre wirtschaftspolitische Aufsicht gründet hätte. Ammerhin habe er eine vorbildliche Aufsicht, z. B. betr. die Erhöhung der Buttermittelpflicht, herausgehoben. Den Stein der Sache habe aber der Minister nicht berührt. Auch wir wollen die Ausbildung der Schlachter nicht. Es lag nur darum festzustellen, ob die Gemeinden ihr Tätigkeitsfeld auf solche Gebiete ausdehnen können, ohne in ihren anderen Aufgaben behindert zu sein. Darauf habe er keine Antwort vom Minister erhalten. Diese grundständige Frage sei ihm das wichtigste. Er erachtet es grundständig nur vertreftig, daß die Gemeinden die Zeile der Wirtschaftspolitik gut machen sollen auf Kosten der Steuerzahler. Diese Art Sozialismus sei nicht durchführbar, weil eben das dazu nötige Monopol fehle. Richtig ist, daß sich das Reich unabhängig machen müsse in der Fleischbeschaffung vom Auslande. Dazu füllt über der Wille, dazu wäre nötig die Beschaffung des Großgrundbesitzes. Die völlige Unabhängigkeit sei aber nicht möglich eingeschränkt der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Abg. Hug: Ich hätte erwartet, daß ein Vertreter der Rechten das Wort ergriffen würde; aber wie es scheint, wollen die Herren dem Herrn Minister allein die Verantwortung der herrschenden Wirtschaftspolitik überlassen. Meine Freunde und ich stimmen in

zum letztenmal geschaut; das war an jenem Tage, da er sein Heimatdorf Jelms verließ. Der Sohn hatte ihm sein Koch vorgeführt und ihn gebeten, mit ihm ziehen zu dürfen. Er war bereits angezogen und bereit und hielt sein eigenes Koch am Bügel. Justus hübsches, rothaariges Gesäß und seine ganze schlanke, stattliche Gestalt — er war größer als der Vater — strahlte nur so von Lebenslust, Mut und Jugendfrische. Die trost seiner jungen Jahre bereits gutentwickelten breiten Schultern, die wohlgebildeten, schlanken Hüften, die kräftigen Arme und die Gewandtheit und Sicherheit, die sich in allen Bewegungen des jugendlichen Körpers ausdrückte, waren stets die Augenweide und Freude des Vaters gewesen.

„Wißt lieber dabeiher.“ hatte Chodsch-Murat zu ihm gesagt. „Du bist jetzt der einzige Mann im Hause. Bejehre deine Mutter und deine Großmutter.“

Und Chodsch-Murat gedachte jenes Lämmers, stolzen Ausdrucks in Justus' freudig erträumtem Gesichte, als er zur Antwort gab, daß, so lange er lebe, weder seiner Mutter noch seiner Großmutter ein Vieh zwangsläufig werden solle. Er hatte sich aufs Viehd gesetzungen und dem Vater bis zum Ende des Geleit gesetzt; dann war er zurückgekehrt, und letzter hatte Chodsch-Murat wieder Gattin noch Mutter noch Sohn gelehren. Und diesen Sohn wollte Chodsch jetzt des Augenlichts berauben. Daron, was der Schönliche seiner Gattin zugedacht, mochte Chodsch-Murat gar nicht denken.

Diese Gedanken und Erinnerungen hatten Chodsch-Murat so erregt, daß er nicht mehr ruhig dastehen konnte. Er sprang auf, schritt mit seinen hinkenden Gangen rasch nach der Tür, öffnete diese und rief Elmar herein. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, doch war es bereits ganz hell. Die Nachtwölken jargen noch immer.

der Brüder Peter und Paul mit dem Abg. Tanzen-Hering überein und finden die Maßnahmen der Regierung ungerecht. Doch nur durch den gemeinsamen Willen der Gemeinden zu befehligen. Da den von Herrn Tanzen geforderten Mitteln bedürfen wir noch die schnelle Befestigung des Einheitssozialstaates der einzigartigsten Art der Rungen, der ausgespielt wird, in England, Dänemark und Schweden als Viehutter verhindert wird. Die Alte davon kommt nach Deutschland wieder herein. Der Herr Minister hat die Schutzpolizei auf Lebensmittelprodukte für das Auslande unabhängig zu machen. Alle Staaten möchten es so. Diese Wirtschaftspolitik habe sich bewährt. Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung. Das ist mir bei dauerndem Fleischverkauf möglich. Es steht daher nur eins: Den § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes zu ändern.

Die Herrn Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung. Das ist mir bei dauerndem Fleischverkauf möglich. Es steht daher nur eins: Den § 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes zu ändern.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates bewußt habe; sowie er die Preise dort verfallen habe, sei es kein beweisbares Mittel gegen die Teuerung.

Der Herr Minister hat dergesten England und Dänemark auszuschmecken. Er verleiht die Tafelade, die die Teuerung befürdet. Eine Rolle dieser Politik ist und doch in allen Ländern mit Hochdruckszügen die gleiche Erziehung sich gezeigt hat. Um diese Teuerung zu mildern, haben die Bundesratsregierungen wohl über die Abhängigkeit vom Auslande aufgeachtet müssen und selbst Herr Müller-Ruphorn hat sich mit der sozialistischen Idee, die Stadtverwaltungen sollen die Fleischverarbeitung übernehmen, befreundet. Die harte Notwendigkeit wird dienen, welche die heutige Gesellschaft, in der Notwendigkeit des Sozialstaates

Photographie!

Weihnachts-Aufträge

Es liegt im eigenen Interesse unserer sehr geehrten Kundschaft, grösseren Umfangs, insbesondere **Vergrösserungen**, schon **jetzt** aufzugeben, weil die Häufung solcher Aufträge im Dezember erfahrungsgemäß eine sehr grosse ist.

Photographische Ateliers:

Otto Barkhausen Kloppmann & Brandt August Iversen Bill Tegtmeyer

Wilhelmshaven
Roonstrasse 74b

Wilhelmshaven
Oldenburger Str. 16

Wilhelmshaven
Marktstr. 34, Eing. Prinz-Heinrichstr.
Rüstringen
Peterstrasse 2.

Bergüßungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute sowie jeden Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es lädt freundl. ein.
H. Fischer.

Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag nachmittag

Solistenkonzert und Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Es lädt freundl. ein.
H. Voitzen.

Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Großer Ball.

Angenehmer Familien-Blüthenhalt.
Es lädt freundl. ein.
K. Garkens.

Friedrichshof.

Sonntag den 24. Novbr.:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu lädt freundl. ein.
Hans Zuhbauer.

Schützenhof.

Heute Sonntag:

Gr. Tanz-Musik

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu lädt freundl. ein.
R. Görissen.

Conthallen

Heute Sonntag:

Gr. Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu lädt freundl. ein.
Georg Ahrens.

Elysium Neuende.

Große Tanzmusik

wovon freundl. einlädt J. Jollers.

Sedaner Hof.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Desentliche Tanzmusik.

Hierzu lädt freundl. ein.
E. Mammen.

Kaiserkrone.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

Abwechselnd Blas- und Streich-Musik.



Heute Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Auftreten sämtlicher Schauspieler, sowie:



Adler-Bioskop.

Abends 8 Uhr: Gr. Gala-Vorstellung.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

Desentliche Tanz-Musik

Hierzu lädt ein H. Wolmann.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:

Desentliche Tanzmusik.

Es lädt freundl. ein.
H. Dekena.

Neuengroden.

Heute Sonntag:

Desentliche Tanzmusik.

Es lädt freundl. ein.
J. Stahmer.

Nordsee station,

Neuengroden.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen :

Hierzu lädt frdl. ein J. Relling.

Garten-Etablissement

Elisenlust.

(Söderstraße.)

Jeden Sonntag nach-

KONZERT.

Es lädt frdl. ein P. Pfeiffer.

Concordia, Neue Strasse 2.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Es lädt freundl. ein.

Otto Müller.

Nordenham.

Rohr- u. Büschenschüle

werden ländlich geschnitten.

Gerhard Harms, Ludwigstr. 14.

OPERA

- THEATER

Marktstrasse Nr. 23 Marktstrasse Nr. 23

Vornehmste und schönste Lichtspiele am Platze.

Sonntags, Sonnabend, Sonntag und Montag:

Nur im OPERA-THEATER!

Eine noch nie dagewesene Attraktion!!

Spannendes

Seedrama in 2 Akten.

Sturz eines Autos in den Fluss.

Rettungsarbeiten **unter Wasser**.

Wir können genau beobachten, wie das führerlose Auto-

obil mit insassen sich im Wasser überschlägt und auf

den Grund sinkt. Ebenso wie der Taucher die Rettungs-

arbeiten vornimmt. **Sensation!**

Als zweiter Hauptschlager:

Liebe und Pflicht.

Tiefgerührendes Drama aus dem Leben eines Arztes.

Ausserdem das hochinteressante reichhaltige

Programm bestehend aus:

Natur, Humoresken und Dramen.

Die Stücke werden sinngemäss von einem erstklassigen Orchester begleitet.

F. Duden, Varel

Ede Schul- und Schüttigstrasse.

Umfertigung eleganter Herrenkleidung. — Garantie für guten Stil

und bestl. Ware. — In Stoffen gebr. Auswahl stets am Vorer.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-MARCARINE

nur echt in Original-Karton-Packung mit dem Namenszug des Erfinders

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich.

Sadewassers Tivoli.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Oeffentlicher Ball.

Am. 4 Uhr. Gut belebtes Orchester! Am. 4 Uhr.

Um regen Besuch hält freundlichst

H. Sadewasser.

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Sellix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Gesangverein Concordie, Delmenhorst.

Sonntag den 24. Novbr. im Oldenb. Hof (Nr. 22).

HERBST-BALL

verbunden mit Gesangsvorträgen.

Anfang 6 Uhr abends. Ende 2 Uhr nachts.

Herrenkarte 60 Pf. Damenkarte 20 Pf.

Hierzu lädt freundlichst ein.

Das Komitee.

Eingang
letzter
Neuheiten

Herren-Konfektion!

Herren-Paletots

M 75.00 60.00 52.00 45.00 40.00 33.00

Burschen-Paletots

M 40.00 36.00 32.00 28.00

20⁰⁰

Herren-Ulster

M 84.00 62.00 56.00 50.00 45.00 39.00

Burschen-Ulster

M 52.00 40.00 28.00 22.00

14⁰⁰

Herren-Loden-Joppen

M 31.00 25.00 20.00 16.00 12.00 8.00

Burschen-Loden-Joppen

M 12.00 9.50 6.50 4.00

2⁵⁰

Gummi-Mäntel, Regen-Mäntel, Pelerinen
Grosse Auswahl in Knaben-Anzügen, -Pyjacks und -Pelerinen
Bleyles Anzüge und Sweaters

Gelegenheits-Posten in farbigen Herrenhüten Serie I **1²⁵** Serie II **1⁵⁰** Serie III **2²⁵**

Bartsch & von der Breite.

— Für elektrische —

Beleuchtungs-Körper

so wie Glühlampen u. Anstellations-Material empfohlen sind.

Fritz Blinks, Rüstringen,
Giebelstrasse 13. Telefon 863.
Bitte genau auf die Firma zu achten, da keine Schaufenster.

Weihnachtsgeschenke

so beliebte Haarspangen für Damen und Herren, Broschen, Armbänder, Ringe usw. liefern in jeder Ausführung.

Elise Morisse,
Wilhelmsbaeuer Strasse 2, II. Et.,
neben Bartsch & Adler.
Zur Anfertigung aller Arbeiten,
arbeiten, als Söpfe, Unterlagen,
Loupes usw. halte mich ebenfalls
empfohlen.

Favorit-Schnitte
Favorit-Albums
Favorit-Völten
find das beste Hilfsmittel für Haus- und Geschäftszwecke.

Geschäftlich bei Frau G. Arbed,

Rüstringen, Müllerstr. 34, p. l.

Lebensquell
ist das hervorragende, extraktreiche und alkoholarme, daher sehr nahrhafte und außerst besinnliche Bier aus der Oldenburger Brauerei Kürsch. Es haben nur in Flaschen — Monate lang haltbar — in Colonialwarengeschäften, Wirtschaften und direkt in der

Niederlage
der Hsfr. Akt.-Brauerei
Rüstringen 1.
Mühlenstr. 20. Telefon 278.

Tanz - Unterricht!

Eröffnet am Dienstag den 3. Dezember im Kyffhäuser einen neuen Tanzkursus für Erwachsene. Anmeldungen bitten am 29. Nov. u. 3. Dez. im Kyffhäuser entgegen. Anfang 8.00 Uhr.

P. Schmuck,
Tanzlehrer,
Rüstringen, Werftstrasse 37.

Privat-Mittagstisch
gut und reichlich, 70 Pf., empfiehlt
Fran Blas, Rüstringen,
Peterstrasse 13, Torengang.

Die Bekleidungen
die wie gegen den Fabrikarbeiter
Joh Sobel und dessen Tochter
Marie Sobel ausgesprochen haben,
nehmen wir als unvorteilhaft.
Ganzheitl Prozeß Anna Prozeß

Für die kalte Jahreszeit empfehle warme Sachen

Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder in allen möglichen Qualitäten, Wollwesten für Damen und Herren, Sweater für Herren und Kinder, Hemden aus dem denkbar besten Flanell, per Stück 6.00 M., Hosen per Stück 4.50 M., Flanelle für Henden, Bone für Unterhosen, auf Wunsch auch kostenlose zugeschnitten. — Preise billigt. — Bitte überzeugen Sie sich.

J. H. Frerichs — Rüstringen —

Ede Gericht- u. Börsestr.

Kredit!

Auf Kredit

Billig u. reell.

Herren-Konfektion

Jackett-, Sakko-, Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen, Westen, Ulster sowohl fertig als auch nach Mass, in Dessin und Verarbeitung der neuesten Mode entsprechend.

Damen-Konfektion.

Kostüme, Kostümstücke, Blusen, Paletots, Pelzwaren, Kinder-Garderobe.
Nur Saison-Neuheiten! — Nur Saison-Neuheiten!

Möbel, Bettten, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Läuferstoffe usw. usw.

Marktstrasse 39

Franz Brück Marktstrasse 39

Bei mir finden Sie in allen Artikeln

die reichhaltigste Auswahl.

Meine An- und Abzahlungsbedingungen sind

spielend leicht.

An Kunden und Beamte liefern sogar

ohne Anzahlung!

Besichtigen Sie bitte meine Riesenläger

selbstredend ohne Kaufzwang

und Sie müssen von meiner

unbedingten Leistungsfähigkeit

überzeugt sein.

Kredit!

Rulant u. diskret.



Zirka 60 St. Sprechapparate

kommen in meinem Raumungs-Verkauf wegen Umbau zu Empfehlungen zum Verkauf. Von 15 Mark an mit 1 Jahr Garantie. — Ein großer Preisplatte von 80 Pfennig an, Glashälfteplatte extra billig, 20 Mark. Große Schnittwendung der neuesten Schläger angekommen. Dieses Angebot übertrifft die Preise aller auswärtigen Verkaufsstätten. — Kaufen Sie Muft-Instrumente von Joh. Schäffer; ich übernehme voll Garantie.

G. Leubner Instrumentensabrikation

Marktstrasse 45.

Sitz: Barel 1. O. Emden, Bismarckstrasse 1.



Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme werden prompt preiswürdig und fachgemäß ausgeführt. Auf Wunsch Abhol.

Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,

Wilhelmsbaeuer, Marktstr. 11.
Rüstringen, Göterstrasse 19. ::

Emden.

Möbel

aller Art kauft man am besten und billigsten in vorstiglicher Ausführung in Reihers Möbelhaus, Krahmstrasse 42. — Aufarbeiten von Sofas und Matratzen in eigener Werkstatt.

Sterbekasse Rüstringen in Rüstringen.

Die Rolle, welche dem Kaiserlichen Postamt unterstellt ist, bietet den Bürgern unter sehr günstigen Bedingungen im Falle des Abbrechens eines Zeitvertrages, sowie den Unterbürgern eine sofortige Bezahlung von 100 Mark in bar. Deutlich wird eine Beihilfe für Kinderbetreuung.

Der Eintrittspreis wird nach dem Betriebsalter berechnet.

Zur Auskunftsverteilung und zu Aufnahmen sind die Vorstandsmitglieder

Joh. Schäfer, Mellumstr. 17.
Joh. Wiel, Friederikestr. 50.
Joh. Albers, Hennefstrasse 27.
Joh. Ohlen, Bür., Kaiserallee 15.
Joh. Schäfer, Schloßstr. 18.

zu jeder Zeit gerne bereit.



Flasche 0.75 und 1.25 Ml.
zu haben in Apotheken und Drogerien.

Gründlichen Unterricht

im Zeichnen, Zulöschern, Schnellzeichnen nach verschied. Methoden. Monat. Kurse b. 10gl. Tid. Unterricht 12 Ml. Schülerinnen arbeiten für sich. Ja. Mädchen für viertel u. halbjährl. Lehre können sich täglich melden; für längere 4 Ml. pro Monat. Extrafuss 1. Zusatz.

Stadtmäßige Fachschule von M. Hachmeister, Rüstringen, Börsestr. 16.

Kinderwagen,

Kindermobile, Schuhläufe, Reise-, Wälz- u. Marktstühle sowie sämtl. Kindersachen laufen Sie besonders preiswert bei

A. VOSS

Möbelgeschäft
Barel, Hohermarktstr. 3.

W. Bier! . . . W. Bier!

als Lagerbiere, sowie gute Pilsener Biere aus der Steiner Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen am Deich, empfiehlt bei prächtiger Lieferung

D. Wicker, Biervertrag, Delmenhorst, Kramerstr. Telefon 346.

Möbelstücke

kauf zu hohen Preisen

W. Janzen, Rüstringen
Marktstrasse 4. Telefon 697.



2. Beilage.
26. Jahrg. Nr. 275.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 24. Novbr. 1912.

Parteienachrichten.

Gemeindewahlen. In der Stadt Delmenhorst vereinigte sich bei der Stadtratswahl auf die gemeinsame Liste der Sozialdemokraten und Fortschrittliter eine Mehrheit von rund 500 Stimmen. Gewählt wurden fünf Sozialdemokraten, fünf Fortschrittliter und zwei Demokraten. Die national-liberal-mittelständlerische Mehrheit im Stadtparlament ist nun erledigt durch die sozialdemokratisch-fortschrittliche. — Die Erfurter Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung endeten am Dienstag nach siebenstätigiger Dauer mit einer Niederlage unserer Genossen. Von 15410 Wahlberechtigten übten 1257 ihr Wahlrecht aus — 47,7% Prog. Stimmen erhielten; unsere Genossen 2896—2856, die Gegner 4376—4336; wir erhielten 39,36 Prog. der gesamten abgegebenen Stimmen, während die Beteiligung nur 38,12 Prog. betrug. — Wahlkonsortium zeigte sich in der kroaten Form an allen sieben Tagen. Die Wahlbeteiligung war 1909 zum ersten Mal über 30 Prog. gestiegen, die Angst vor einigen Sozialdemokraten hat diesmal fast 48 Prog. Prog. auf die Weine gebracht. — In Henselburg gingen die beiden Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt. Vier Sozialdemokraten fingen dort nunmehr im Stadtparlament. Gegenüber den Wahlen im Vorjahr ist ein Anzuwachs von reichlich 700 sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen. — Bei der Bürgerauswahlswahl (3. Klasse) in Münster (Westfalen) erhielten die Sozialdemokraten 5 von den 20 Sitzen. Hätte die sozialdemokratische Liste eine Stimme mehr erhalten, so würde ein weiteres Mandat erworben werden sein. — In Ronnenberg brachte die Bürgerauswahlswahlen in der 3. Klasse bei einer Wahlbeteiligung von 64 Prozent den Sozialdemokraten 8 Stadtvorordnetenwahlen von 22 in ganzem. Bei den Wahlen der zweiten Stufe, an der sich 81 Prozent der 1363 Wahlberechtigten beteiligten, fielen auf die sozialdemokratische Liste nur 31 Stimmen. Es wurde in dieser Klasse keiner unserer Kandidaten gewählt. — In Herford siegten die Sozialdemokraten und Demokraten über die bürgerlichen Kandidaten.

Aus dem Lande.

Generalversammlung des Konsum- und Sparvereins „Unterwerfer“.

Der Konsum- und Sparverein „Unterwerfer“, e. G. m. b. H., zu Bremerhaven hielt am 20. November (Vorjahr) unter überaus zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder im Saal des „Weltgaranten“ zu Bremerhaven seine Jahresgeneralversammlung ab. Von Geschäftsführer des Genossenschaftsvereins, Herrn Brinckmann, wurde der Geschäftsjahrsbericht gegeben. Bei dieser Gelegenheit traf er einen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung im Allgemeinen und diejenige des Konsum- und Sparvereins „Unterwerfer“ im Besonderen. Der Redner konstatierte in seinen Darlegungen, daß die Konsumgenossenschaftsbewegung in Deutschland in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen, an dem auch der Konsum- und Sparverein „Unterwerfer“ Anteil nahm, was er gitterförmig nachzuweisen in der Lage war. Der Vereinsumsatz erreichte im Geschäftsjahr 1911–12 einflussreiche Lieferantengeschäft die Summe von 3.022.374,15 M. Im Geschäftsjahr 1910–11 betrug der Gesamtumfang einflussreiche Lieferantengeschäft 2.789.303,98 M. Im Geschäftsjahr 1911–12 mithin ein Recht gegenüber dem Vorjahr von 234.070,17 M. Der Umsatzangang entfiel, wie der Berichtsteller feststellte, in der Hauptstadt auf die auswärtigen Verkaufsstellen und zwar auf den Deutzer Markt, was dampfend auf die rege Agitation, die der Genossenschaftsrat und die übrigen Funktionäre im Laufe des Jahres entfaltete, zurückzuführen ist. Da keinen weiteren Darlegungen, die der Geschäftsführer machte, konstatierte er die innere Festigung des Vereins. Auch der Vorstand des Aufsichtsrates, Herr Seeger, konnte eine erfreuliche Entwicklung des Vereins konstatieren und dankte dem Geschäftsführer Brinckmann für seine erfolgreiche Tätigkeit die er während seiner vierjährigen Tätigkeit im Dienste der Genossenschaft „Unterwerfer“ geleistet hat. — Einzelne Diskussionsredner glaubten, an verschiedenen geschäftlichen Maßnahmen des Vorstandes Kritik üben zu müssen und wünschten, daß den Mitgliedern der Geschäftsführer

bericht in Zukunft mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung zugestellt würde. In seinem Schlusswort ging der Geschäftsführer auf die erhobenen Entwürfe näher ein und gab in zufriedenstellender Weise die entsprechenden Auskünfte. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Vom Genossenschaftsrat wurden zu Aufsichtsratsmitgliedern präsentiert die Herren A. Seeger, E. Landgraf, P. Richter und Fr. Wiemann, während das Gewerkschaftsrat, die Herren A. Haeramp, Stompe, Sonnenburg und Kremereyer in Woldslag brachte. Gewählt wurden die Herren Seeger, Landgraf, Richter und Wiemann. Betreffs der Entscheidung für den Aufsichtsrat und Genossenschaftsrat wurde die bisherigen Sätze beibehalten. — Zur Verteilung gelangten in diesem Jahr wieder die statutarisch festgelegten 4 Prog. Rückerstattung im Betrage von 118.524,30 M. Außerdem konnte eine Erhöhung von 33.486,16 M. erzielt werden, deren Verteilung vom Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt vorgeschlagen wurde: 1 Prozent Extra-Rückerstattung — 29.631,10 M. 1500 M. sollen dem Bildungsfonds und 500 M. der Fortbildungsförderung des Zentralverbandes überwiesen werden, während der Rest von 185,06 M. auf den Dispositionsfonds übernommen werden soll. Den Vorschlägen wurde stattgegeben. Damit war die Tagesordnung der Generalversammlung erledigt.

Heinrich Schmidt, Maurer, Eversten IIa; Richard Thurn, Lagerhalter, Eversten II.

Delmenhorst, 23. November.

Der Konsum-Verein für Delmenhorst und Umgegend, e. G. m. b. H., hielt am Mittwoch den 20. November im Lokal von Martin Sittke, Oldenburger Straße, seine dreijährige ordentliche Generalversammlung ab. Diele war erfreulicherweise sehr gut besucht. Aus dem vom Vorstand vorgelegten Geschäftsjahrsbericht konnte auch in diesem Jahre wieder festgestellt werden, daß der Verein, wenn auch einen langenlangen, aber doch sicherem Aufschwung zu verzeichnen hat. Daran hat selbst der scheinbare Mitgliederrückgang keinen Einfluß. Wir sagen scheinbarer Mitgliederrückgang, weil in Wirklichkeit die Zahl der Räuber gestiegen ist, wenn auch die Mitgliederzahl fiel. Der Mitgliederrückgang ist lediglich darauf zurückzuführen, weil 90 Mitglieder im letzten Jahre aus dem Verein ausgeschlossen worden sind. Die Waren innerhalb der letzten zwei Jahre aus dem Verein nicht entnommen haben. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 10.000,74 M. und erreichte damit die Höhe von 71.705,65 M. Die Steigerung beträgt demnach 16,2 Prog. Die Golosmotoffen-Ein- und Ausgänge belaufen sich auf 73.241,13 M., im Vorjahr 64.011,17 M., somit ein Mehr von 9.222,96 M. Die vorgelegte Bilanz zeigt, daß sich der Verein auch im letzten Jahre wieder sehr gefreistzt hat und auf einer gefundenen Basis aufgebaut ist. Der bare Kostenbestand betrug 7393,80 M., ein Mehr gegenüber dem Vorjahr von 2036,58 M. Die Gewinnzufuhren der Mitglieder betragen 4288,00 M. Die Reservefonds betragen zusammen 3106,10 M. Die erzielte Erhöhung beträgt 504,53 M. Auf Schluß der Versammlung wurden den Reservefonds davon 780,68 M. überwiesen und erreichen diese damit eine Höhe von 3886,78 M. Des Weiteren sollen wieder dem Haushalt fonds 478,20 M. zugeschlagen und erreicht dieser damit den Betrag von 895,20 M. Auch dem Fortbildungsfonds des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wurden 40 M. überwiesen. Zur Verteilung an die Mitglieder sollen wieder wie im Vorjahr eine fünffachige Kapitaldividende und 5 Prozent auf den Umsatz gelangen. Die Auszahlung der Dividende findet in der Werkstatt statt und zwar: abends von 6 bis 8 Uhr am Dienstag den 10. Dezember für die Nummern 1—240, Mittwoch den 11. Dezember für die Nummern 241—400, Donnerstag den 12. Dezember für die Nummern 401—532. Die Mitglieder werden erachtet, diese Tage inne zu halten. Als bedauerlich muß es bezeichnet werden, daß wir gewünscht waren, wie wir oben bereits bemerkten, 90 Mitglieder aus dem Verein auszuschließen. Bei dieser Maßnahme waren wir aber gezwungen, weil durch diese sogenannten Papiersoldaten das Durchschnittsergebnis immer ganz beträchtlich herabgesunken ist. Mitglieder, welche nur auf dem Papier stehen, können einem Konsumverein aber nichts nützen. Wie schon der Name sagt, kann sich ein Konsumverein nur gestützt auf gute Käufer, gut entwickeln. Wir wollen hoffen, daß das kommende Jahr in der Aufwärtsentwicklung uns noch einen größeren Schritt vorwärts bringt. Wenn die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Delmenhorts nur einzigermaßen sich ihrer Pflicht bewußt würden, dann müßte es ein leichtes sein, den Umsatz in diesem Jahre auf mindestens 100.000 Mark zu bringen.

Eine Einheit der Feuerstellen wird auf Veranlassung des Stadtmagistrats vom 25. d. M. ab vorgenommen. Etwa vorhandene Mängel ziehen Strafe nach sich, weshalb vorherige Besichtigung zu empfehlen ist.

Einen Ball veranstaltet am morgigen Sonntag der Gefangenverein „Concordia“ im „Oldenburger Hof“ (M. Sittke). Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

Den getrockneten Riechmarken waren nur 68 Stück Hornbach und 847 Schweine zugeführt. Milchfische kosteten 450—600 Mark, Quenzen 380—450 Mark. Herren wurden mit 3—3,50 Mark pro Altersstufe bezahlt. Der Handel war flott.

Das große Wellmannsche Schuhlager, Königstraße, ging durch Kauf an die Firma H. Hinrichs, Wilhelmshavener Straße, beim „Adler“ über.

Gesucht auf sofort ein täglicher Schiedsgericht
ein Stundenmädchen
Vomnitzstraße 54, paart. links.

Zu einer vor sofort ein Stundenmädchen und ein junger Haussdiener. Frau C. Jollendorf, gen. Stellvertreterin, Schillerstraße 16. Tel. 453

Gesucht
Vier Zimmerer.
Gorden.

Gesucht ein kleiner Knecht
von 14—16 Jahren.
Neumann, Peterstraße 44.

Gesucht auf sofort ein tägliches Schuhmädel
Winterfelderstraße, Abendmantel, Peitschen (Kerz), Kinematograph zu erfragen in der Exped. d. M. Münzenstraße 24.

Wegungsgeber zu verkaufen
Winterfelderstraße, Studentenlo., 4 Studentenlo., 1 Rommelstraße, 1 Spiegel-, 1 Rühlstraße, 1 Grünerbaum, 1 Eimerstrasse 24. Alte Straße 19.

Morgenmädchen gesucht.
Rottelmann, Tapetengeschäft, Wilhelmshaven, Koonstr. 78.

Kaufhaus
Kaufhaus, Kaiserstraße 23, 2. Etage rechts.

Landesbibliothek Oldenburg

Strumpfwaren

das Beste
der Branche

B.v.d.Ecken

Bornaust. Warenhaus 1912

Apollo-Lichtspiele

— Marktstraße 42 —

Vornehmstes Lichtspielhaus am Platze, mit nur erstklassigen Vorführungen in Plastik und Schärfe. Von Sonnabend, 23., bis Dienstag, 26. November, die beiden größten Kinoauspieler der Gegenwart Wanda Treumann und Vigo Lansen in dem dreiköpfigen Sensations-Schlager:

!! HOHES SPIEL !!

Dieses Detektivdrama ist das spannendste, welches je erschienen ist. Der hochinteressante Inhalt ist dem Tagebuch einer Geheimagentin entnommen. La Camargo, ein dramatisches Kunststück in 2 Abteilungen, reich an effektvollen und packenden Szenen. Die grossen französischen Manöver in den Alpen, interessantes Manöverbild. Im Walzerrausch, tolle Humoreske. Das unterbrochene Brautglück, Militärsposse in 2 Akten. Zwei wohlbefüllte Liebhaber, humoristischer Schlager.

Auf vielseitigem Wunsch wird am Sonnabend, den 23. November nochmals „Die Entführung des Colling-Denkmales“ in Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers gezeigt.

Je nach Besetzung, Einlagen, abwechselnd in Komik und Tragik. — Beginn Wochentags 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Kindervorstellung Wochentags bis 7 Uhr, Sonntags bis 1/2 Uhr mit besonderem Programm.

Alex, wohin so eilig?

Komme mit mir, Fritz, ich will mir auch einen neuen Überzieher und Anzug von Georg Aden holen, für 12 bis 25 Mk. bekommen wir dort weit unter Preis, feine haltbare Sachen. Aden hat ein ganzes Lager billig eingekauft. Du willst ja auch einen neuen Ulster haben, den bekommst du nirgends so billig und schön wie bei Georg Aden.

Nun gut, ich gehe mit!

Die Masse muss es bringen!

Aus durch eigene bedeutende Fabrikation sowie durch Vermeldung aller unnotigen Speisen ist es uns möglich, zu den billigsten Preisen noch eine wirklich gute Qualitäts-Zigarre zu liefern. Maden Sie bitte einen Versuch! Sie werden Runde für die Dauer. Wiederholerläufe erhalten höhen Rabatt.

Albracht & Beging, Zigarren-Fabrik

Verkaufsstelle: Marktstraße 25. — Telefon 919.

Persil

Für
Stärkewäsche
(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blitzenhell, wie auf dem.

— RASEN gebleibt! —

Kein Reiben und Rütteln, daher kein Reckwerden der Fäden und Fäden, daher kein Reckwerden der Fäden und Fäden. Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprob't u. gelobt!

Nur im Originalgeschäft, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Kleine Fabrik u. d. altherührenden Henkel's Bleich - Soda

Stadt. Badeanstalt Rüstringen, Oldenburger Straße 12.

Geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr Sonnabends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vermittags. Die Schnippelbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Schnippel werden außer Reimannsbäder alle meistjüngsten Bäder — Wannenbäder (Ganz- und Teilebad) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Schnippelbäder 15 Pf., für eine 10 Pf. — Dampf- und Druckbäder 20 Pf., Sonnenofen 70 Pf., Zelluloidage 25 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mr., elektr. Bogenwärmbad 2 Mr., elektr. Gasbäder 1,50 Mr., elektr. Zobannenbad, Patent Stanger, schwad 2,50 Mr., schwad 3,50 Mr. usw. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Betten auf Zeitzahlung

Das Ideal der Hausfrau

ist eine

Singer Nähmaschine.

Zu haben in sämtlichen Läden
mit nebenscheinendem „S“-Schild
oder durch unsere Agenten.



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

Rüstringen, Göderstraße 19.

Paletots, Ulster, Anzüge

Wir haben prachtvolle Stoffe und liefern
gutsitzende, sauber gearbeitete Sachen
zu bescheidenen Preisen aus unserer Schneider-Werkstatt!

J. Schiff & Co., Bismarckstraße 12.

Derjenige

wiester vor ca. zwei bis drei Mon. ein teletten. Damend gefundne hat, wird gebeten, dasselbe bei W. Müller, Neuernder Hof, abzugeben. Kundgeld dafelbst in Empfang nehmen.

Variété ■ Metropol.

Gastspiel der Casino-Sänger

Heute neues Programm!
U. a.: 1. Der Witwen-Ball.
2. Der Kaufrost. Et. Burleske.
Metropol-Ring u. neuen Bildern.
In den vorderen Räumen täglich
Großes Tiroler-Konzert.
Dir.: Joh. Freiberger.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgstr. 1.
Spezialhandlung Haartheorie.
Lupus, äußerer Krebs
Fleckflechte, Hautüberlast, Röteln,
Hautgeschwüre, ohne Operation
n. eigen. langjähr. erprobte Methode.
Keine Beiträge. Weident. fürg. Kur.
Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

Empfehle mich zum Haus-
halstadel u. Wurstmacher
Lito Schellack, Rüstringen,
Wittelsbacherstraße 30, 3 Mr. I.

Nähmaschinen
mit 5 Jahre Garantie,
von 57 Mr. an, kaufen Sie am
besten bei Emil Büthoff,
Rüstringen. Bequeme Zahlung.

**Wäschерollen und
Waschmaschinen**

liefer. billigt
Emil Büthoff, Rüstringen.
An- u. Abmelde-Formulare
empfiehlt Pan Burg & Co.

GELD

Anger und Verdruß können Sie sich sparen,
wenn Sie mit Ihrer Uhr nicht zufrieden sind.
Kaufens Sie:

JANSSENS MARINEUHR

(eigene Spezialmarke). Erstklassige, preiswürdige und moderne Präzisions-Ankeruhr.
Gerh. Janssen gepr. Uhrmacher u. Juwelier.
Bismarckstraße 22.

Ganz besonders vorteilhafte Hemdentuch-

Qualitäten.

Besonders preiswerte ca. 80/82 cm
br. Cretonnes Renforce, Linons
für Leib- u. Bettwäsche jeder Art.

Cretonnes

Mark. BB 100 BDM BPR BB 1
u. Mtr. 32 g 45 g 50 g 55 g

Renforce, Linon renforce

soindig. mercoriert
u. Mtr. 55 g à Mtr. 60 g

Bartsch & Breli.

von der Breli.



Nachruf!

Um Mittwoch den 20. November verstarb plötzlich und unerwartet der Weißfährer

S. Severin.

Derselbe war ein sehr gerechter und humorist. Vor-
gelehrter u. wird dessen Andenken dankend in Hören gehalten.

Seine ihm unterstellten Arbeiter.

H. Theilen, Wilhelmshaven

2. Etage. Hollmannstraße 56. 2. Etage.

R. St. R.

Dienstag den 26. Novbr.

abends 8 Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Deutscher Holzarb.-Verband

Zahlstelle Neuenburg.

Sonntag den 1. Dezember

im Neuenburger Hof:

Wintervergnügen

bestehend in

Aufführungen und Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Eintritt Damen 30 Pf., Herren 50 Pf.

Es laden freundlich ein

Gehr. Jakobs. Das Fehnwiler.

Wilhelm-Theater.

Friedrichshof.

Sonntag, 23. November

abends 8 1/2 Uhr:

Jeder Platz 50 Pf.

Maria Stuart

Trauerpiel in fünf Aufzügen von

Friedrich v. Schiller.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 24. November,

abends 8 Uhr:

Schuldig

Drama in 3 Aufzügen von

Richard Voß.

Heute Sonnabend abend

Großer Preisskat

Georg Wippich

Günzigungstr. 22.

Großer Preisskat

Sonntag den 24. Novbr.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein

Karl Wilters

Wilhelmshaven, Alte Str. 24.

Spielwaren

beschäftigt, zu jedem Preise abzu-

geben.

Gehr. Fränkel, Göderstraße 16.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, 20. Nov.,

vormittags 9 1/2 Uhr endlich

Janst nach überwältigendem

Leidenderleid mein lieber

Mann, unter guter Vater,

Schwiger- und Großvater

Carl Franke

im 63. Lebensjahr. Dies

bringt tiefsätzliche zur Un-

zige im Namen der Un-

gehörigen

Wittelsbach, 22. Nov. 1912.

Hollmannstr. 48.

Georg. Fränkel.

Die Beerdigung findet am

Montag den 25. November,

nachmittags 2 1/2 Uhr, von

der Leichenhalle des Weiß-

kirchhauses aus statt.